Kauft „Palmo“ Mostrich!

Freitag, 9. September 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 205.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 40 gr, für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Grosch., Reklameteil 45 Grosch. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

„OEKONOM“ Die billige Walzen-, Schrot- und Quetschmühle für Göpelbetrieb und Riemenbetrieb

Allein-Hersteller: Hugo Chodan, Poznań dawn Paul Seler, ul. Przemysłowa 23

Die neue Lage in Genf.

Der Wortlaut des polnischen Vorschla es.

London, 8. September. (R.) Pertinax drahtet dem „Daily Telegraph“ aus Genf: Folgendes ist der Wortlaut des polnischen Vorschlages, der der Versammlung zur Abstimmung unterbreitet werden wird:

„Die Versammlung zieht die Solidarität in Betracht, die die internationale Gemeinschaft vereinigt. Sie hat die feste Entschlossenheit, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern. Sie nimmt zu Protokoll, daß Krieg niemals als ein Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen Staaten gebraucht werden darf und daß infolgedessen ein Angriffskrieg ein internationales Verbrechen bedeutet. Sie ist der Ansicht, daß ein feierlicher Verzicht auf jeden Angriffskrieg die Wirkung haben würde, daß eine Atmosphäre allgemeinen Vertrauens geschaffen würde, die den Fortschritt der im Hinblick auf die Abrüstung unternommene Arbeit begünstigt. Die Versammlung erklärt daher folgendes:

1. In irgend einer Weise zum Krieg zu greifen zwecks Regelung internationaler Konflikte, ist verboten und wird verboten sein.

2. Alle Konflikte, welcher Art sie auch sein mögen, die zwischen Staaten entstehen, können nur durch friedliche Mittel geregelt werden, und daher fordert die Versammlung die Mitglieder des Völkerbundes auf, die obige Erklärung zu Protokoll zu nehmen und sich in ihren gegenseitigen Beziehungen nach ihren Grundsätzen zu richten.

Sokal über den polnischen Resolutionsentwurf.

Genf, 7. September. Der Führer der polnischen Delegation, Sokal, hat gestern abend Briand und später in einer besonderen Besprechung den Vertretern der Kleinen Entente und einiger baltischer Staaten den Wortlaut der in den letzten Tagen lebhaft besprochenen polnischen Initiative bekanntgegeben. Der polnische Resolutionsentwurf geht von einer Empfehlung der letztjährigen Völkerbundsversammlung auf erweiterte Anwendung von Schiedsverträgen, ähnlich den in Locarno abgeschlossenen aus und erklärt dann jeden Krieg als „außer den Gesetzen“ stehend. Mit dieser Formel werde an eine Vervollständigung des Artikels 15 des Völkerbundspaktes gedacht, der in einem Konfliktsfall, über den kein einstimmiger Spruch des Völkerbundsrates erreicht werden kann, den Mächten die Berechtigung zur Ergreifung solcher Maßnahmen gibt, die ihnen für die Verteidigung ihres Rechtes notwendig erscheinen.

Ueber die neue polnische Formel fand am gestrigen Spätabend auch bereits ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und französischen Delegation statt. Eine von unterrichteter französischer Seite stammende Auslassung in einem Genfer Morgenblatt wirft die Frage auf, ob die Diskussion, die der Vorschlag mit sich bringen müßte, im jetzigen Zeitpunkt nicht gefährlich sei, und gibt der Meinung Ausdruck, daß Frankreich mehr als jede andere Macht im gegenwärtigen Zeitpunkt die größte Vorsicht beobachten müsse und deshalb nur nach sorgfältigster Erwägung seiner Pflichten und seiner Verantwortung weitere Bindungen übernehmen könne. Die gegebenen Tatsachen müßten dabei aufs Genaueste in Rechnung gestellt werden.

*

Paris, 7. September. „Paris Matinal“ schreibt zu dem Vorschlag der polnischen Delegation in Genf: Es handelt sich für Polen um nichts weniger, als darum, endgültig die Tür für jede Möglichkeit einer Revision seiner Grenzen zu schließen. Polen will, daß endgültig festgelegt wird, daß Wilna, Ostgalizien und der Danziger Korridor ihm bis in alle Ewigkeit gehören ebenso wie Rumänien wünscht, daß festgesetzt werde, daß Beßarabien niemals mehr unabhängig sein wird. Mit einem Wort, Polen wünscht durch Vorlegung seines Planes, daß Europa und die ganze Welt einer rein politischen Politik dienen.

*

Die Juristenbesprechung in Genf über den polnischen Vorschlag bezweckt unter anderem, die Einbringung dieses Antrages nicht durch Polen allein, sondern durch eine Gruppe von Mächten, die den Antrag schriftlich an den Präsidenten weiter leiten werden, der ihn zur unmittelbaren Verhandlung vor das Plenum bringen wird.

Stresemanns Unterredung mit Sokal.

Paris, 7. September. Ein Havas-Telegramm aus Genf erklärt, daß Briand und Chamberlain heute vormittag dem polnischen Delegierten Sokal geraten haben, sich zunächst mit dem Reichsminister Dr. Stresemann über den Vorschlag Polens zu unterhalten. Sokal habe sich darauf zu Stresemann begeben und von ihm die Mitteilung empfangen, daß heute abend die Antwort der Reichsregierung, das polnische Projekt betreffend, übergeben werde. Vor der Frühstückspause habe Stresemann eine kurze Unterredung mit Briand gehabt. Diese offizielle Depesche bestätigt den hier bestehenden Eindruck, daß Briand und Chamberlain über die Erneuerung des Protokolls keine Entscheidung treffen wollen, die nicht von Stresemann gebilligt wird. Die Abendblätter glauben, daß der polnische Vorschlag unter den jetzigen Verhältnissen eher Aussicht hat, angenommen zu werden, als die von Holland vorgeschlagene Resolution, weil er nicht so weit geht, wie die Garantieverpflichtungen des Protokolls, und weil er deshalb mit gewisser Aenderung von Chamberlain akzeptiert werden könnte.

Sokal begründet heute den Vorschlag

Genf, 7. September. Voraussichtlich wird der polnische Delegierte Sokal am morgigen Donnerstag das polnische Projekt in der Völkerbundsversammlung vertreten. Im Laufe des heutigen Tages ist der **polnische Vorschlag wieder in den Vordergrund des Interesses getreten.** Die polnische Delegation hat ihren Entwurf ausdrücklich als einen vorläufigen bezeichnet und ihn den übrigen Delegationen nur zur vertraulichen Behandlung überreicht. Inzwischen dürften bereits, sowohl von englischer wie französischer Seite, **Aenderungen vorgeschlagen** sein. Den ganzen heutigen Nachmittag fanden Besprechungen zwischen den Juristen der verschiedenen Delegationen statt, um über die Tragweite einzelner Bestimmungen, so über die Möglichkeit weiterer Abänderungen, Feststellungen zu treffen. Voraussichtlich werden noch im Laufe des heutigen Abends die Einzeldelegationen zu dem abgeänderten Projekt Stellung nehmen. **Chamberlain**, der ursprünglich dem polnischen Projekt opponierte, scheint diese Haltung benutzen zu wollen, um den **weitergehenden holländischen Vorschlag zu Fall zu bringen.** Man beabsichtigt, ihm ein ehrenvolles Begräbnis in der dritten Kommission zu bereiten, die über den Gesamtbereich der Abrüstungsfrage beraten wird. In den Kreisen der kleineren Staaten besteht starke Verstimmung wegen dieses Vorgehens gegen die erste, von den Großmächten unabhängige Initiative auf der diesjährigen Tagung. Chamberlain setzt alle Hebel in Bewegung, um dem holländischen Vorschlag einen frühen Tod zu bereiten. Er soll sogar auf Politis, einen der Väter des Genfer Protokolls, dahin gewirkt haben, daß er sich gegen die angeblich zu frühzeitige Wiederbelebung des Genfer Protokolls wende.

Heute Rede Stres:manns?

Genf, 7. September. Die **polnische Delegation hat ihren Vorschlag, soweit er nicht bereits gestern den verschiedenen Staaten mitgeteilt war, heute den Delegationen überreicht.** Heute morgen fand zunächst eine Besprechung zwischen Chamberlain und Sokal in der Vorhalle des Plenarsaales statt, an der sich auch Briand beteiligte. Dann sprach Sokal im Vorraum den deutschen Außenminister an und überreichte ihm das polnische Projekt. Beide Delegierten zogen sich alsdann in die Restaurationsräume des Hotels Victoria zurück, wo sie eine eingehende Unterredung miteinander hatten. **Stresemann wird voraussichtlich im Laufe des morgigen Tages das Wort ergreifen.** Ob und wann Chamberlain spricht, steht noch nicht fest.

*

Chamberlain hat sich zur Uebermittlung seiner Stellungnahme zum Vorschlage Sokals eine vierstündige Bedenkzeit erbeten und beabsichtigt, mit dem in Aix-les-Bains zur Kur weilenden Ministerpräsidenten Baldwin in telephonische Verbindung zu treten.

Die Vorgeschichte des Paktes.

Der „Ilustr. Kurjer Codz.“ meint zu dem polnischen Vorschlag, daß seine Bedeutung darin liege, daß sämtliche Staaten gezwungen würden, vom Platz aus eine eindeutige Erklärung darüber abzugeben, wie es mit ihrer Stellungnahme zum Frieden Europas bestellt sei. Die polnische Regierung sei nach aufmerksamer Verfolgung der unglücklichen Abrüstungskonferenz der maritimen Großmächte zu der Ueberzeugung gekommen, daß **die Frage der allgemeinen Abrüstung in der internationalen Praxis unrichtig postiert sei, und daß sie eher zu einer Katastrophe, als zum allgemeinen Frieden führen könne.** Die polnische Botschaft in Paris und die polnischen Gesandtschaften in England, Italien und Belgien hätten Instruktionen erhalten, die dahin lauteten, bei den betreffenden Regierungen **den Boden für eine polnische Initiative zu prüfen. Da habe nun das Spiel Deutschlands begonnen.** Sobald die ersten Schritte von polnischer Seite getan waren, hätten die französischen Freunde Deutschlands in Paris und London, deutlicher gesprochen: **„Loucheur et Cons.“, beschlossen, die polnische Initiative sofort aufzudecken,** um der deutschen Diplomatie Zeit zu geben, eine Gegenmine zu legen. Es sei also die polnische Initiative mit Hilfe des Blattes „Petit Parisien“ vorzeitig verraten worden, und man habe sich zugleich darum bemüht, daß die Nachricht dieses Blattes von der amtlichen französischen Havas-Agentur, in der der deutsche Einfluß ein warmes Nest habe, in der ganzen Welt verbreitet wurde. Die Unterredung des Redakteurs Sauerwein mit Sokal sei ebenfalls auf Intrige zurückzuführen. Im Augenblick, da über die polnische Idee in der gesamten Presse Europas die Diskussion offen stand, habe Polen nicht länger schweigen können. **Briand sei von den Absichten Warschaus genau unterrichtet gewesen.**

Der polnische Nichtangriffspakt sei ein geschickter Schritt der Lenker der polnischen Außenpolitik, ein konkreter Vorschlag für den friedlichen Wiederaufbau und die Stabilisierung Europas. Er müsse mit der Notwendigkeit einer klaren Formulierung der Antwort eine moralische Teilung Europas bringen.“

Der „Kurjer Poz.“, der wieder einmal von der deutschen Gefahr erfüllt ist, drückt die Ansicht aus, daß der polnische Vorschlag, selbst wenn er angenommen würde, in Wirklichkeit doch **keine positiven Garantien darstellen könnte, weil er allgemein** gefaßt sei. Er wäre vielmehr nur eine Kundgebung für die Sicherheitsfrage und würde sich nur insofern gegen die Revisionsgelüste richten.

Die „Rzeczpospolita“ führt Klage darüber, daß die öffentliche Meinung Polens über den polnischen Vorschlag nicht rechtzeitig unterrichtet worden sei. Während schon am Sonnabend die ganze Welt von einem polnischen Vorschlag gewußt habe, habe sich in Polen das Außenministerium erst am Dienstag nachmitag zu einer Erklärung aufgerafft. Bis dahin habe man sich schwer darüber orientieren können, worum es sich eigentlich handle, da selbst die Wiedergabe der Genfer Meldungen durch die Polnische Telegraphenagentur keine sicheren Schlüsse zugelassen habe, und auch die amtliche Erklärung bleibe hinter der Feststellung der amtlichen französischen Agentur zurück, wonach Sokal schon am Sonntag mit Paul Boncour den Text des Vorschlages vereinbart hätten. Es sei bedeutsam, daß die polnische Regierung, während sonst in der ganzen Welt bei diplomatischen Schritten die Unterstützung der von der Presse organisierten Volksmeinung die größte Rolle spiele, die polnische Presse im allgemeinen als soziales Uebel betrachtet, dem gegenüber strenge Strafbestimmungen angewandt werden müßten.

(Siehe auch Seite 2.)

An des Thrones Stufen.

Anwärter auf die Präsidentschaft der Ver. Staaten.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Neuyork, Ende August 1927.

In dem großen politischen Sieb, das die Führer der Republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten seit Coolidges Verzichterklärung so viel gerüttelt und geschüttelt haben, ist nach Absonderung der Spreu und einer ganzen Menge minderwertiger Körner noch immer ein ganz ansehnlicher Bestand keimfähigen Saatguts zurückgeblieben. Der Frost des kommenden Winters wird allerdings manch zarten Keim vernichten; aber die Zahl der ihn überdauernden Halme dürfte dennoch auch noch im nächsten Frühjahr größer sein als seit vielen Jahren auf dem Erntefeld der republikanischen Partei. In der Zwischenzeit werden die Hüter der Saat eine emsige Tätigkeit entfalten, und wenn im März die Urwahlen beginnen, wird sichs zeigen, wer Aussicht auf Ernte bei der großen Parteitagung hat und wer verzichten muß.

Urwahlen für den Nationalkonvent finden in sechzehn Staaten statt, die insgesamt 492 der 1109 Delegaten zu der Parteitagung entsenden. Die erste ist am 13. März in New Hampshire, die letzte am 29. Mai in West-Virginien. In nur einem einzigen Staate, Süd-Dakota, wo die Primärwahl am 22. Mai stattfindet, muß der Präsidentschaftskandidat, auf den die Konventsdelegaten verpflichtet werden, sich zur Annahme der Nomination bereit erklärt haben. In anderen könnte Coolidge auch ohne seine Zustimmung als bevorzugter Kandidat erklärt werden. Diese Vorwahlen werden wenigstens ungefähr erkennen lassen, wie der Hase läuft.

Mehr und mehr nimmt das politische Amerika die Aussichten der Männer — und diese selbst — unter die Lupe, die als Bannerträger der republikanischen Partei bei der nächsten Wahlschlacht in Betracht kommen. Wenn auch fast täglich neue Namen auftauchen, so stehen doch vorläufig zehn oder zwölf im Vordergrunde: Herbert Hoover, von dem bereits die Rede war, der frühere Gouverneur von Illinois Frank O. Lowden, Vizepräsident G. Dawes, Nicholas Longworth, der joviale Sprecher des Repräsentantenhauses, Charles Evans Hughes, Staatssekretär im Harding- und im Coolidge-Kabinett, und die Senatoren William E. Borah, Hiram W. Johnson, James E. Watson, George W. Norris und Frank E. Willis. Wenn Schatzsekretär Mellons Name in dieser Verbindung genannt wird, so darf man im Hinblick auf sein Alter ihn als Aspiranten wohl ohne weiteres ausschalten, nicht aber als eine Macht von stärkstem Einfluß, namentlich was die Gestaltung der republikanischen Parteipolitik in seinem Heimatsstaate Pennsylvanien anbelangt. Daß Hearstsche Zeitungen in Pennsylvanien für Andrew W. Mellon eintreten, erledigt sich von selbst damit, daß Herr Hearst, wie erinnerlich, sich dann und wann solche Extratouren zu leisten beliebt.

Der einzige aller erwähnten Thronwächter, der bereits eine mehr oder minder festgefügte Organisation hinter sich hat, ist Herr Lowden, Ratgeber und Schutzpatron der mit Recht so unzufriedenen Farmer im sogenannten Maisgürtel und im Nordwesten. In einer Reihe von Staaten sind bereits „Lowden-Hauptquartiere“ eröffnet. Im Osten freilich hat bisher Lowden so gut wie gar keine Fortschritte gemacht; da liegt die große Gefahr eines Zwistes zwischen dem agrarischen Westen und dem industriellen Osten. Aber Herr Lowden kam schon 1920 um Haaresbreite an die Nomination heran, und bei der Bewertung seiner möglichen Kandidatur darf man nicht außer acht lassen, daß Herr Lowden und Vizepräsident Dawes seit Jahren intime Freunde sind. Wenn Herr Dawes auch soeben in einem Briefe an den Beamten eines Jung-Amerika-Verbandes erklärt hat, er sei „kein Kandidat“, so kommt er als „präsidentschaftliche Möglichkeit“ doch noch immer ebenso in Betracht, wie sein Freund Lowden. Eine Episode aus der Zeit vor Hardings Amtsantritt mag die Beziehungen Dawes' zu Lowden ins rechte Licht rücken. Als Harding im Winter 1920 mit der Auswahl seines Kabinetts beschäftigt war, wurde ihm Dawes für den Posten des Schatzsekretärs wärmstens empfohlen. Auch Lowden, der vor dem Konvent einer der führenden Kandidaten gewesen war, kam für einen Kabinettssitz in Betracht. Ehe er sich über seinen Finanzminister schlüssig wurde, frug Harding bei Lowden an, ob er bereit sei, allenfalls das Marineamt zu übernehmen. Lowdens Antwort war, wie folgt: „Ist dies ein positives Angebot? Wenn es ein solches ist, dann möchte ich um keinen Preis die Chancen meines Freundes Dawes auf das Schatzamt gefährden. Wir stammen nämlich beide aus Illinois,

und ich glaube nicht, daß Sie zwei Männer aus ein- und demselben Staate in Ihr Kabinett berufen würden."

Dieser Freundschaft hat die gegenwärtige Situation, die beider Namen in den Vordergrund gerückt hat, keinen Abbruch getan. Und wenn es zum Klappen kommen sollte, dann kann es sehr wohl passieren, daß Damon seinen starken Anhang veranlaßt, zu Pythias überzugehen, oder umgekehrt. Man wird es den Bockbeinigen nötigenfalls zu Gemüte führen, daß es Dawes war, der durch ein überaus geschicktes Manöver die Opposition gegen die Mc Nary-Haugen-Farmbill dadurch beschwichtigte, daß er die Farmerfreunde bewog, ihrerseits den Widerstand gegen die Mc Fadden-National-Banken-Vorlage aufzugeben, so daß beide Vorlagen angenommen wurden.

Daß Nicholas **Longworth**, Sprecher im Repräsentantenhause, in den Kombinationen der politischen Tagesschriftsteller vorläufig keine besondere Rolle spielt, bedeutet keineswegs, daß er in dem Wettbewerb um die Präsidentschafts-Kandidatur ein bedeutungsloser Faktor ist. Von allen jetzt erwähnten führenden Aspiranten hat er mehr von den traditionellen Eigenschaften als jeder andere. Außer seiner Geige hat er kein Steckenpferd. Er hat keine „Theorien". Er ist „regulär", d. h. Republikaner durch und durch. **Er geht mit seiner Partei durch dick und dünn**, er ist soweit Mann der politischen Organisation, daß ihn keine zehn Rosse von der Ueberzeugung abbringen könnten, daß dem Sieger die Beute gehört. Er ist in Ohio, dem „Präsidentenstaate", zu Hause. In dem Washingtoner Salon seiner klugen und charmanten Frau Alice, **geb. Roosevelt**, ist Politik **das** Gesprächsthema. Er hat in jedem Kongreßdistrikt mindestens einen Freund. Er kennt den ganzen politischen Apparat in- und auswendig, kennt alle Drähte, hat aber bisher mehr zu seinem persönlichen Vergnügen als aus irgendwelchen anderen Gründen daran gezogen. Er ist wohlhabend. Ist im Repräsentantenhause beliebt. Das ist wichtig, denn seine Freunde im Hause sind samt und sonders Räder in der republikanischen Maschine. Die Politiker sind es ja, die bestimmen, wer nominiert wird, nicht das p. t. Publikum. Man darf ihn bei der Nennung der Anwärter auf den Mantel des Propheten nicht ausschalten.

Charles Evans **Hughes** hat abgelehnt. Er sei zu alt. Dies hindert seine Neuyorker Freunde nicht im mindesten, seinen Namen ständig vor der Oeffentlichkeit zu propagieren.

Seit 1912, als Senator Hiram **Johnson** von Kalifornien mit Roosevelt auf dem Bull Moose-Stimmzettel als Vizepräsidentschafts-Kandidat „lief", ist der Kalifornier bei jeder Vorkampagne genannt worden. Wäre er 1920 darauf eingegangen, Hardings Mitläufer zu werden, so säße er heute vielleicht in Coolidges Stuhl. Jetzt hat er erklärt, er habe keine derartigen Aspirationen mehr.

Senator James E. **Watson** aus Indiana dürstet seit Jahren nach einem höheren Amt. Aber seine Aktien stehen momentan schlechter denn je. Die „reguläre" republikanische Partei jenes Staates ist in hellem Aufruhr. Einem republikanischen Gouverneur ist dort ein **Malheur** passiert, das ihm nähere Bekanntschaft mit dem Bundes-Zuchthaus in Atlanta eintrug. Der jetzige Gouverneur ist in eine Untersuchung der politischen Schiebungen und Bestechungen des Ku-Klux-Klan verwickelt. Und wenn's der Partei schlecht geht, dann fühlt sich auch ihr Senator nicht wohl. Darum hat Watson es vorgezogen, zu erklären, er sei kein Kandidat für die Nachfolgeschaft Coolidges.

Senator **Willis** von Ohio erfreut sich des kräftigsten Organs im ganzen Kongreß-Oberhause, von dem er hauptsächlich zur Verteidigung der Prohibition ausgiebigen Gebrauch macht. Seine Chancen beginnen und enden mit der **Alkoholfrage**, um die aller Voraussicht nach beide Parteien herumgehen werden, wie das Kätzchen um den bewußten heißen Brei, trotz des Columbia-Universitätspräsidenten Butler, der sie zu einer Hauptfrage des Wahlkampfes machen möchte.

Senator **Norris** aus Nebraska steht auf seiten der republikanischen „**Insurgenten**", und was bisher an ihn unterstützenden Stimmen laut geworden ist, reicht zu einem Konzert noch lange nicht aus.

Verbleibt William E. **Borah**, Senator aus Idaho. Seine Position ist derart, daß schon eine Revolution innerhalb der Republikaner nötig wäre, sollte er Kandidat werden. Bei den in der Wolle Gefärbten ist er schlecht angeschrieben, im Volke hat er Freunde und Bewunderer sonder Zahl. Wenn es diesen aber einfallen sollte, so etwas wie einen „Borah-für-Präsident-Boom" vom Stapel zu lassen, so können sie kaum auf seine bereitwillige Zustimmung zählen. Er geht seinen eigenen Weg. Auf dem ist er in den zwanzig Jahren seiner politischen Tätigkeit noch niemals auch nur einen Schritt in der Richtung auf die Präsidentschaft gegangen. Daß während der letzten fünf Präsidentschafts-Wahlschlachten sein Name eine Zeit lang in der Presse in mehrspaltigen Ueberschriften erschien, beweist seine Bedeutung in der Nation, war aber nie mehr als ein Kompliment, nach dem er nicht geangelt hatte.

Borah hat Einfluß, Macht! Ihrer ist er sich wohl bewußt, und er hat sie wiederholt als Zensor gewisser Nominationen zur Geltung gebracht. Aber nur vor der Oeffentlichkeit, nie im kleinen Rate der Parteiführer. Als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Senat ist er eine Größe. Es ist nicht anzunehmen, daß er dies ihm so sehr zusagende Betätigungsfeld aufgeben wird.

Damit wären wir am Ende der langen Reihe der Thronanwärter angelangt. Auf wen die Wahl fallen wird, ist heute noch nicht abzusehen. Denn es kann auch beim republikanischen Parteitag ganz anders kommen, als man erwartet. Es kann sein, daß man sich in eine Sackgasse verrennt, aus der, wie seinerzeit beim demokratischen Konvent in Neuyork, kein Ausweg zu finden ist. Plötzlich mag sich jemand so ganz von ungefähr an den Namen **Coolidge** erinnern. Ihn aussprechen. Jemand mag sich erheben, Calvin Coolidge nominieren, und durch Zuruf ist unter ungeheurem Jubel der Schweiger aus Neu-England abermals der Erkorene der „Großen Alten Partei". Was dann? —

Sokal zieht seinen Redeantrag zurück.

Genf, 8. September. Die heutige Vollsitzung des Völkerbundes wurde um 10,45 Minuten eröffnet. Als erster Redner ergriff der litauische Ministerpräsident Woldemaras das Wort in der allgemeinen Aussprache über die Abrüstungsfrage. Der litauische Ministerpräsident führte aus, daß die Aufgabe des Völkerbundes nicht darin bestehe, Formeln zu suchen, sondern den Frieden zu organisieren. Wenn der Völkerbund dieser Aufgabe nicht genüge, werde er verschwinden, und der Friede werde sich außerhalb des Völkerbundes entwickeln. Der Hauptherd für einen Krieg, sagte Woldemaras weiter, könne nur im Osten Europas liegen, da dort neue Staaten nach dem Kriege entstanden seien. Nach Woldemaras nimmt ein norwegischer und griechischer Vertreter das Wort. Der polnische Vertreter, Sokal, hat seinen Redeantrag zurückgezogen, so daß die Versammlung beschloß, die Aussprache über die Angelegenheit, in der Sokal sprechen wollte, auf Nachmittag zu verlegen.

Ein Vorstoß Hollands.

Genf, 6. September. Im Mittelpunkt der heutigen Nachmittagssitzung der Vollversammlung des Völkerbundes stand die Rede des holländischen Außenministers Belaerts van Blookland, in der dieser seinen Entschließungsentwurf über die Wiederaufnahme der Erörterung des Genfer Protokolls der Versammlung vorlegte.

In seiner großangelegten und von der gesamten Versammlung mit Spannung verfolgten Rede forderte **Außenminister Belaerts van Blookland die Wiederaufnahme der Grundsätze des Genfer Protokolls von 1924.** Er wandte sich zuerst gegen den Antrag der englischen Regierung auf Herabsetzung der Zahl der Ratstagungen von vier auf drei, da hierdurch die Autorität des Völkerbundes gefährdet werden würde. Der Rat müsse als eine Art Gewissen des internationalen Friedens aufgefaßt werden. Um diese Aufgabe zu erfüllen müsse er in regelmäßigen Abständen zusammentreten. Die öffentliche Meinung würde die Herabsetzung der Zahl der Ratstagungen als eine Einbuße des Prestiges des Völkerbundsrates empfinden. Der Redner fuhr fort, die Hauptaufgabe des Völkerbundes sei

die Lösung der Abrüstungsfrage.

Die tiefe Enttäuschung, die die öffentliche Meinung der Welt angesichts des Mißerfolges in den bisherigen Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes empfinde, sei auf die Ablehnung der Grundsätze des Genfer Protokolls zurückzuführen. Die Leitsätze des Protokolls seien: Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung. Dieses Programm sei bisher nicht durchgeführt worden. Dennoch hätten die Gedankengänge des Genfer Protokolls zum Abschluß des Locarnopaktes geführt. Trotz der Bemühungen der vorbereitenden Abrüstungskommission sei die Abrüstung bisher ein unerreichbares Ideal geblieben. Die Ursache hierfür liege in der Tatsache, daß die moralische Abrüstung noch in viel zu geringem Maße durchgeführt sei. Solange nicht die Beziehungen zwischen den Völkern auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut wären, würden alle Versuche zur Durchführung des Abrüstungsgedankens scheitern. Die moralische Abrüstung könne nur durch Mitwirkung der öffentlichen Meinung durchgeführt werden. Die Vollversammlung des Völkerbundes müsse die Erklärung abgeben, daß sie alle Kräfte zur Durchführung des Abrüstungsgedankens einsetzen werde. Der holländische Außenminister erklärte weiter, die Leitsätze des Genfer Protokolls seien nicht tot. Die Lücke in Artikel 15 des Völkerbundspaktes, der die Möglichkeit eines Krieges offen lasse, müsse jetzt geschlossen werden, indem der Krieg zu einem internationalen Verbrechen gestempelt werde. Im Rahmen dieser Gedankengänge sei das Prinzip eines obligatorischen internationalen Schiedsgerichtswesens ein notwendiger weiterer Schritt. Um dieses Ziel zu erreichen, dürften die Großmächte nicht wie bisher beiseite stehen, wenn es sich darum handele, die übernommenen Verpflichtungen durchzuführen.

Stresemann Gast der rumänischen Delegation.

Genf, 7. September. Heute mittag hatte die rumänische Delegation den Reichsaußenminister Stresemann zum Essen geladen. Wie schon berichtet, ist der rumänische Finanzminister Vintilla Bratianu, der der rumänischen Völkerbundsdelegation eigentlich nicht angehört, in Genf eingetroffen, und es ist bezeichnend, daß diese Fühlungnahme mit der deutschen Delegation gesucht wurde.

Wilna und die baltische Politik.

Wilna, Ende August.

Bei dem Besuch des lettischen Ministers des Aeußern, **Zeelens**, in Kowno fragte man sich, ob er auch als „polnischer Unterhändler" arbeiten und welchen Erfolg er dabei haben werde. Die polnische Presse und, nach der hiesigen halbamtlichen Lietuva, auch die Warschauer amtlichen Kreise und das dort beglaubigte diplomatische Korps haben den Besuch mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Gleichzeitig mit Zeelens war in Kowno der Attaché der japanischen Gesandtschaft in Warschau, Tsuyoshi Inouye, anwesend, um sich von der wirtschaftlichen und politischen Lage Litauens ein Bild zu machen und insbesondere um die Möglichkeiten eines baltischen Staatenbundes zu untersuchen sowie den litauischen Standpunkt in der Wilna-Angelegenheit zu studieren. Auch die sonst in Riga ansässigen englischen und französischen Militärattachés hatten sich aus mit dem Besuch Zeelens zusammenhängenden Gründen in Kowno eingefunden. Der Japaner teilte vor der Abreise aus Kowno mit, daß die Einrichtung einer gemeinsamen japanischen Gesandtschaft für Litauen, Lettland und Estland in Aussicht genommen sei.

Bei den Gesprächen zwischen Zeelens und Woldemaras ist selbstverständlich auch über Polen gesprochen worden. Wenn Woldemaras in seiner Mitteilung an die Oeffentlichkeit nach dieser Besprechung auch angegeben hat, und wenn das Organ seiner Partei immer wieder bestätigt, daß die litauische Regierung grundsätzlich **nicht** gegen Verhandlungen mit Polen sei, so vergißt man allgemein doch, daß stets hinzugefügt worden ist, „wenn solche Verhandlungen Aussicht auf Befriedigung der litauischen Wünsche (das ist die Rückgabe Wilnas) eröffnen". Mit diesem Bescheid wird sich wohl auch Zeelens haben zufrieden geben müssen.

Die Ergebnisse der Ministerberatung dürften indes außer in bezug auf den Schiedsgerichtsvertrag, die Abkommen über sozialen Schutz, Grenzfischerei und den Austausch der Einbekennungsurkunden für bei der Grenzfestsetzung durchschnittene Landbesitze sich in absehbarer Zeit kaum positiv auswirken. Sowohl der Freundschafts- als auch insbesondere der Handelsvertrag dürften auf die bekannten, in dem Fehlen von Beziehungen zwischen Litauen und Polen begründeten Schwierigkeiten stoßen. Da sich auch Litauen und Lettland für die Baltische Klausel ausgesprochen haben, würde der Weg zu einer **baltischen Zollunion** offen sein, wenn Litauen nicht damit rechnen müßte, bei ihrer Verwirklichung über Lettland **polnische Waren** zu bekommen, also mit Polen Handel zu treiben, was es aber ohne die vorherige Regelung der Wilnafrage nicht tun will. Auch die nicht nur für Lettland, sondern auch für Deutschland in Aussicht genommene Aufhebung des Sichtvermerkzwanges könnte deshalb nicht durchgeführt werden, denn dann wäre der Weg aus Litauen auch nach Polen und umgekehrt offen. Die Bedeutung eines **baltischen Staatenbundes** (Litauen, Lettland und Estland) wünschte Woldemaras, wohl aus denselben Gründen, nicht überschätzt zu sehen, denn er sagte, daß die Grundlagen hierfür in dem „natürlichen" Zusammengehen der drei Staaten in Fragen ohne Meinungsverschiedenheiten gegeben seien. Auffallend ist, daß weder Zeelens noch Woldemaras etwas darüber geäußert haben, wie Litauen sich zu der **Kandidatur Finnlands für den Völkerbundsrat** stellt.

Es wird alles beim alten bleiben, bis die Wilnafrage gelöst ist. Woldemaras blieb standhaft, allen polnischen, englischen und anderen Wünschen zum Trotz. Den Unwillen der Nichtbefriedigten wird er wahrscheinlich zunächst bei der Völkerbundstagung in Genf zu spüren bekommen. Die Parteien des Landes stehen aber, jedenfalls nach der Presse zu urteilen, in dieser Politik geschlossen hinter ihm.

Republik Polen.

Die Entschädigung für die Enteignung der Krotoschiner Güter.

Zur Enteignung der Krotoschiner Güter, über die wir in Nummer 196 vom 30. August einen längeren Artikel brachten, wird uns von der Verwaltung geschrieben, daß die Entschädigung nicht 17¾ Millionen Dollar, sondern nur rund 17¾ Millionen Złoty beträgt.

Der Sejm zum 13. September einberufen.

Gestern nachmittag hat der Privatsekretär des Ministerpräsidenten, Oberleutnant Zaćwilichowski, in der Sejmkanzlei ein Schreiben des Ministerpräsidenten an den Sejmmarschall und die Verfügung des Staatspräsidenten über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession niedergelegt:

„An den Herrn Sejmmarschall in Warschau!

Ich habe die Ehre, dem Herrn Marschall die Verfügung des Staatspräsidenten vom 6. September 1927 über die Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session zuzustellen.

Warschau, den 7. September 1927.

(—) Ministerpräsident i. V. **Bartel**."

Die Verfügung des Staatspräsidenten über die Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session lautet:

„Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm zu einer außerordentlichen Session zum 13. September nach Warschau ein.

Warschau, den 6. September 1927.

(—) Staatspräsident J. Mościcki.

(—) Ministerpräsident Józef Piłsudski."

Die Verfügung über die Einberufung des Sejm ist im „Monitor Polski" veröffentlicht.

Nach einer weiteren Meldung aus Warschau ist die Einberufung des **Senats** zu einer außerordentlichen Session nicht erfolgt. Der Zeitpunkt der Sejmsitzung wird auf einer Konferenz des Sejmmarschalls Rataj mit den Vizemarschällen festgelegt. Die erste Sitzung wird wahrscheinlich am Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Am Dienstag beginnen die Ausschußberatungen.

Kritik am Selbsteinberufungsdekret.

Warschau, 8. September. (A. W.) In der heutigen „Warszawianka" kritisiert der Abg. Stroński das letzte Dekret des Staatspräsidenten über die Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session. Er führt u. a. aus, daß die Niederlegung des Abgeordneten- und Senatorenantrages am 27. August die Regierung verpflichtet habe, spätestens zum 10. d. Mts. eine außerordentliche Session einzuberufen. Der Abg. Stroński hält es ferner für nötig, daß beide Kammern einberufen werden, was im Artikel 25 der Verfassung vorgesehen sei.

Neuer Bericht in Druskieniki.

Der stellvertretende Außenminister Knoll hat sich wieder nach Druskieniki begeben, um den Premier Piłsudski über die internationale Lage zu unterrichten.

Der Gesandte Łukasiewicz in Warschau.

Der polnische Gesandte in Riga, Łukasiewicz, ist im Zusammenhang mit den polnisch-lettischen Handelsvertragsverhandlungen in Warschau eingetroffen.

Sanitäre Maßnahmen des Innenministers.

Der Innenminister Składkowski wird in den nächsten Tagen auf Grund seiner letzten Inspektionen eine Reihe von sanitären Maßnahmen treffen, die jetzt im Innenministerium ausgearbeitet werden.

Das Schulgesetz.

Der neue Gesetzentwurf über das Schulwesen liegt in Form einer Diskussionsbroschüre vor. Demnächst soll über den Entwurf eine Konferenz des Kultusministers mit Vertretern der interessierten Kreise stattfinden.

Keine diplomatischen Konsequenzen.

Warschau, 7. September. (A. W.) Blättermeldungen zufolge hat das Außenkommissariat in Moskau nicht die Absicht, Mitgliedern der Sowjetgesandtschaft in Warschau gegenüber im Zusammenhang mit der Ermordung von Trajkowicz diplomatische Konsequenzen zu ziehen. Der Geschäftsträger Uljanow und Gutiew sollen aber nach Moskau abberufen werden.

Polnische Protestnote an Deutschland.

Warschau, 7. September. Wie dem „Expreß Poranny" aus Berlin gemeldet wird, hat der dortige polnische Gesandte Olszowski im Auswärtigen Amt eine Protestnote gegen den tätlichen Angriff auf die Frau eines Beamten des polnischen Konsulats in **Schneidemühl** überreicht. Die Note ist in Berlin eingegangen. Der Sachverhalt wird zurzeit geprüft.

Oppelner Besuch in Warschau.

Warschau, 8. September. (A. W.) Gestern ist eine Ausflugsexpedition von Oberschlesiern aus dem Oppeler Schlesien (60 Personen) in Warschau eingetroffen. Der Ausflug wird vom **Westmarkenverein** organisiert.

Die zurückkehrenden Saisonarbeiter.

Der „Przegląd Poranny" meldet aus Warschau: Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Jurkiewicz ist nach Sośnia und Lubliniec abgereist, um die Vorbereitungen der Verwaltungsbehörden für die Aufnahme der im November und Dezember aus Deutschland zurückkehrenden Saisonarbeiter zu prüfen. Die Rückwanderungsbewegung umfaßt in diesem Jahre ungefähr 70 000 Personen.

Kritik.

Warschau, 7. September. (A. W.) Die Erklärung des Außenministeriums über den polnischen Nichtangriffsvorschlag hat nicht nur unter der Oppositionspresse Einwendungen zur Folge gehabt, sondern auch z. B. die Gegnerschaft des der Regierung nahestehenden konservativen Blattes „Dzień Polski" hervorgerufen. Dieses Blatt weist auf die Anormalität hin, daß das Außenministerium der Meinung wäre, es sei richtig, die Presse über die Pläne der polnischen Politik nicht zu unterrichten. Senator Koskowski gibt im „Kurjer Warszawski" den Rat, sich in Geduld zu fassen und auf den vollen Wortlaut der polnischen Vorschläge zu warten, die sicherlich über Genf, Wien oder Berlin nach Polen kommen würden.

Die Gesprächszähler vor dem Sejm.

Im Zusammenhang mit der Einberufung der Sejmsession soll der Verband der Telephonabonnenten Schritte unternehmen, daß der Gewerbeausschuß des Sejm von neuem das Material über die Gesprächszähler prüft und in der Vollsitzung des Sejm einen entsprechenden Bericht vorlegt.

Eine Ueberschwemmungsspende des amerikanischen Gesandten.

Einer Meldung des „Kurjer Poz." zufolge, hat der amerikanische Gesandte in Warschau, Stetson, im Außenministerium zur Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinpolen, sein Beileid ausgesprochen und dem Innenminister 5000 Zloty für die Kinder der Ueberschwemmungsopfer überreicht.

Freitag, 9. September 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 205.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. September.

Stadtverordnetensitzung.

Die größte Aufmerksamkeit der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten lenkte eine Interpellation der P. P. S. auf sich, die

gewisse Mißstände in der Oper

betraf. Der Personaldirektor Czapelski steht dabei im Vordergrund. Ihm wird ein diktatorisches Vorgehen gegen bestimmte Angestellte des Teatr Wielki zur Last gelegt. Im Zusammenhang mit der neuen Spielzeit waren die Gehaltsbezüge der Choristen nicht unerheblich beschnitten worden. Die davon Betroffenen hatten sich nun zwecks besserer Verfechtung ihrer Ansprüche organisiert und eine Bittschrift an Herrn Czapelski aufgesetzt, die er aber als eine Art Ultimatum gedeutet haben soll. Statt einer Antwort an die Verbandsvertretung erfolgten Mitteilungen an einzelne Mitglieder recht kategorischen Inhalts. Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß man den Verband der Choristen dem „Zasp" (Związek Artystów Scen Polskich) nicht ebenbürtig fand. Wer aus der Interessenvertretung austrat, bekam sein Engagement, während den anderen die Kündigung zuging. Was nun die Gehaltsforderungen betrifft, so wird erzählt, daß man für verschiedene Solisten das nötige Geld zu einer beträchtlichen Aufbesserung ihrer Gagen gefunden habe, während es bei den Choristen nicht einmal zur Ausgleichung des Abzugs gelangt haben soll. Die Angelegenheit wird dadurch kompliziert, daß schon einige Ersatzkräfte aus Kattowitz engagiert sein sollen. Jedenfalls wurde gegen das Vorgehen des Direktors Czapelski scharf Front gemacht.

Der „Endspurt" der Rechtsparteien, die erst zum Schluß der Aussprache hervortraten, bewirkte, daß der Stadtverordnete Klimaszewski seine Entschließung zurückzog und einer Entschließung des Stadtverordneten Buggel von der Christlichen Demokratie von der gesamten Versammlung der Vorzug gegeben wurde, mit einem Zusatz des Professors Paczkowski, der für eine rechtzeitige Einberufung des Theaterausschusses eintrat.

Die zweite Interpellation

in der gestrigen Sitzung betraf die geringen Gehaltsbezüge der Gemeindeschwestern. Frau Dr. Großman machte eingehende Vorschläge für eine Besserung der finanziellen Lage der Schwestern.

Die dritte Interpellation,

die ebenfalls von Frau Dr. Großman eingebracht wurde, richtete sich gegen die im Rahmen der Zirkusvorstellungen der Bracia Staniewscy dargebotenen Ringkämpfe, die auf die Jugend einen barbarisierenden Einfluß ausübten. Es wäre besser, wenn die Stadtmärkte im Winter in die Maschinenhalle verlegt würden.

Die Tagesordnung

wurde schnell erledigt. Die wichtigsten Vorlagen waren: Einführung des Stadtrats Czasz, Aufnahme einer weiteren Anleihe für den Bau von Wohnungen, Verlegung der Bank Miasta Poznania aus dem Gebäude der Raczyńskischen Bibliothek nach der ul. 27. Grudnia 19 (fr. Berlinerstraße) und Verlängerung der Garantie für die Aktiengesellschaft „Samalot". Die Beschließung von Krediten für den Bau eines neuen Elektrizitätswerkes und die Angelegenheit der Arbeitslosen kam nicht zur Sprache. ♎

Zuchtviehversteigerung.

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens veranstaltete am gestrigen Mittwoch von 11 Uhr ab in der Maschinenhalle des Messegeländes ihre diesjährige zweite Zuchtviehversteigerung, zu der sich gegen 200 bietlustige Großgrundbesitzer und namentlich auch viele bäuerliche Besitzer eingefunden hatten. Zur Versteigerung zugelassen waren 39 Bullen, von denen 14 von der Kommission prämiiert worden waren. Da die Kauflust sehr groß war, wurden verhältnismäßig hohe Preise gezahlt. Den höchsten Preis mit 5500 Zloty erzielte Rittergutsbesitzer Sondermann-Przyborówko für seinen Bullen Nr. 14 323, Katalognummer 14, vom Rittergutsbesitzer Lorenz-Kurowo. Im übrigen wurden u. a. noch folgende Verkäufe abgeschlossen:

Züchter Sondermann-Przyborówko für den Bullen Nr. 13 771, Katalognummer 15, Preis 4300 Zloty. Käufer Dominium Ludwiniec;

Züchter Tomaszewski-Gąsawy für den Bullen Nr. 3149, Katalognummer 23, Preis 4100 Zloty. Käufer Eberhardt-Lubowo;

Züchter Karlowski-Szelejewo für den Bullen Nr. 17 602, Katalognummer 41, Preis 3900 Zloty. Käufer Kruppik, Polajewo;

Züchter Dr. Busse-Tupadly für den Bullen Nr. 15 084, Katalognummer 26, Preis 3800 Zloty. Käufer Hoffmann-Górka, Kreis Inowroclaw;

Züchter Dietsch-Chrustowo für den Bullen Nr. 9751, Katalognummer 35, Preis 3600 Zloty. Käufer Herrschaft Jablona, Kreis Lissa;

Züchter Dietsch-Chrustowo für den Bullen Nr. 16 499, Katalognummer 36, Preis 3500 Zloty. Käufer Rittergutsbesitzer Jouanne-Rożnowo, Kreis Obornik;

Züchter Karlowski-Szelejewo für den Bullen Nr. 18 000, Katalognummer 7, Preis 3500 Zloty. Käufer Herrschaft Glogowiec, Kreis Strelno;

Züchter Rittergutsbesitzer Lorenz-Kurowo für den Bullen Nr. 15 989, Katalognummer 46, Preis 3400 Zloty. Käufer von Turno-Torzeniec;

Züchter Rittergutsbesitzer Czapski-Obra für den Bullen Nr. 18 078, Katalognummer 33, Preis 3300 Zloty. Käufer Fischer von Mollard auf Gora, Kr. Jarotschin. hb.

X **Personalnachrichten.** Der Direktor des Bezirksgerichts Dr. Hryniewiecki ist zum Vizepräsidenten dieses Gerichts ernannt worden; an seine Stelle tritt der Bezirksrichter Adolf Bohosiewicz.

X **Der „Nowy Kurjer"** (früher „Postęp") ist, wie die „Prawda" meldet, vom „Dziennik Bydgoski" angekauft worden. Gedruckt wird er, wie bisher, in der Druckerei auf der St. Martinstraße. Die Oberleitung geht auf Jan Teska in Bromberg über, der auch die Oberleitung des „Dziennik Bydgoski" behält.

X **Der sechswöchige Schneiderkursus des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen**, der am Dienstag 4. Oktober beginnt wird allen Anfängerinnen die nötigen Kenntnisse für die eigene und häusliche Schneiderei übermitteln. Der Lehrplan bringt alle Einzelheiten in theoretischer und praktischer Übung so daß den Teilnehmerinnen nach bewährter Methode eine gute Einführung gesichert ist. Alles nähere ist durch das Bureau des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań Waly Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiserring) zu erfahren. Für Auswärtige können gute Pensionen nachgewiesen werden.

X **Wer ist die Frau?** Am 29. v. Mts. ist in Kattowitz eine geistesgestörte, etwa 40 Jahre alte korpulente 1 51 Meter große Frau mit rundem Gesicht und dunklem Haar angehalten und in der Armenanstalt untergebracht worden. Sie gibt an, eine Frau Ruchla Gleitmann zu sein, kann aber den Ort, aus dem sie stammt, nicht nennen. Jeder, der imstande ist, über die Frau Angaben zu machen, wird gebeten, dies bei irgend einem Polizeiamte zu tun.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Geschäft am Stary Rynek 4 (fr. Alter Markt) nach dem Eindrücken einer Scheibe Stempelmarken für 37 Zloty und Briefmarken für 25 Zloty; auf dem Alten Markt einem Ignatz Maćkowiak aus Bojanowo eine Brieftasche mit 20 Zloty, ein Personal- und ein Chauffeurausweis mit der Nr. 3978; aus einer Wohnung ulica Gen. Kosińskiego 1 (fr. Blücherstraße) durch Einbruch Wäsche, Herren- und Damenkleidung für 730 Zloty; aus einer Wohnung Grabenstr. 5 Damenkleidungsstücke, Wäsche, 1 goldene Damenuhr mit langer Kette, 1 Radioapparat für 800 Zloty.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh + 0.50 Meter, gegen + 0.54 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 8. September. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Singstunde, 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Freitag, 9. September. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde pünktlich 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause.

Sonnabend, 10. September. Evang. Verein junger Männer. 6 Uhr: Volkstümliches Turnen. 8 Uhr: Posaunenchor.

Der Posener Ruderverein „Germania" veranstaltet am Sonnabend, 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr eine Geschwaderfahrt nach Hohensee. Die Rückkehr der Boote findet am Sonntag abend statt.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 10. bis 17. September.

Sonnabend, 12 Uhr: Beginn des Kommunionunterrichtes, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt. Die Nachmittagsandacht fällt aus. (Sammlung für die Armen.) 4 Uhr: Ablaßpredigt in Kolmar. — Montag 4 Uhr: Sitzung vom Unterstützungsverein, 7 Uhr: Sitzung des Gesellenvereins. — Dienstag, 7½ Uhr: Sitzung des Marienvereins. — Donnerstag 7 Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 7. September. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Zirke—Wronke bei Dombrowo ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgange. Durch Platzen der hinteren Motorradbereifung wurde der Angestellte der hiesigen Geschäftsstelle der Fa. Hartwig-Posen, J. Jöhuk, von seiner Maschine geschleudert und überschlug sich zweimal. Er wurde in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Zirke gebracht, wo er am Sonnabend morgen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

* **Bromberg**, 7. September. **Aus dem Elternhause entfernt hat sich der 18jährige Gymnasiast Josef Wojciechowski, Königstraße 12 wohnhaft. Er trug sich seit einiger Zeit mit der Absicht, der Fremdenlegion beizutreten. Nachrichten über seinen Verbleib erbittet die Kriminalpolizei. Der Vermißte ist 1.65 Meter groß, blond und hat längliches Gesicht und blaue Augen. Er trug einen blauen Anzug, Schillerkragen und schwarze Schnürschuhe, und spricht polnisch und deutsch.**

* **Lissa i. P.**, 6. September. Gestern nachmittag ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein von zwei Pferden gezogener großer Heuwagen wollte aus der Langen Neugasse in die angrenzende Promenade einbiegen, als durch eine vielleicht allzu kurze Wendung der hochbeladene Wagen das Gleichgewicht verlor und umstürzte. Auf dem Heuwagen befanden sich der Fuhrmann Anton Topala mit seinen zwei Töchtern und zwei Arbeitsmädchen. Sie wurden sämtlich auf das Pflaster geschleudert, wobei T. und seine Tochter Marianne gefährliche Verletzungen davontrugen und bewußtlos liegen blieben, während den anderen Personen nichts zustieß. T. und seine schwerverletzte Tochter wurden sofort ins St. Josef-Krankenhaus überführt. Topalas Verletzungen erwiesen sich als nicht lebensgefährlich, wohingegen der Zustand seiner Tochter Marianne hoffnungslos ist. Sie hatte bis heute vormittag noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt.

* **Schroda**, 7. September. Auf dem Gute Zielniczki wurde der Waldwärter Lewandowski nachts durch einen Schuß in der Kniegegend schwer verwundet. — Ein Soldat wollte auf einen schon fahrenden Zug springen und kam dabei unter die Räder, die ihm das linke Bein zerquetschten.

* **Stralkowo**, 7. September. Dieser Tage gelang es der Polizei, eine Diebesbande mit einem Izydorczyk oder Kasporowski aus Lodz an der Spitze festzunehmen. Zahlreiches Diebeshandwerkzeug wurde bei ihnen vorgefunden. Izydorczyk ist ein von der Polizei in Lodz schon seit langem gesuchter schwerer Junge.

* **Witkowo**, 7. September. Dem Propsteipächter Kazimierz Graczyk verbrannte ein Getreideschober, die Dreschmaschine und ein Wagen. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty. Die Ursache des Feuers war eine noch glimmende Zigarette.

* **Wollstein**, 7. September. Heute starb nach langen Leiden im Alter von 49 Jahren der Arzt Dr. med. Walenty Markwitz.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent**, 7. September. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, ist ein Anschlag auf das Maschinenhaus des Bahnhofs Berent verübt worden. Zunächst schlugen die Täter eine Fensterscheibe eines Wohnzimmers ein und warfen einen mit Benzol getränkten, brennenden Lappen ins Zimmer. Der Lappen verlöschte jedoch, ohne Schaden angerichtet zu haben. Ferner fand man eine Bombe, die am Fensterkreuz abgeprallt war, im Garten liegen. In dem feuchten Gras verlöschte die brennende Zündschnur, so daß es zu keiner Explosion kam.

* **Thorn**, 7. September. Vor einigen Tagen wurde die einzige in Podgorz bestehende Apotheke amtlich geschlossen. Der Grund zur Schließung ist unbekannt, die Folgen sind aber sehr nachteilig für die dortige Bevölkerung, die jetzt nach jeder Medizin bis nach Thorn laufen muß.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 7. September. Einen ungewöhnlichen Fall erlebte ein in der Podrzeczna-Straße wohnhafter Herr Weinberg. Er hatte vor etwa zehn Jahren eine gewisse Rahel Szajniak geheiratet. Wie dies bei Juden öfters geschieht, wurden keine Eheakte vor dem Zivilstandesamt angefertigt. Zwei Jahre darauf verfiel die Frau in eine nervöse Krankheit, so daß Weinberg gezwungen war, sie in der Anstalt für Geisteskranke in der Wesola Nr. 17 unterzubringen, da sie für ihre Umgebung gefährlich wurde. Zwei Jahre Aufenthalt in der Anstalt stellten sie vollkommen wieder her, und sie kehrte zu ihrem Manne zurück. Vor einigen Wochen genas die Frau eines Kindes. — Weinberg begab sich zum Zivilstandesamt, um das Neugeborene einschreiben zu lassen, doch wurde ihm dort erklärt, das könne nicht geschehen, weil er nicht verheiratet sei. Um jetzt die seinerzeit unterlassenen Formalitäten nachzuholen, ging Weinberg nach dem Magistrat, um für seine Frau einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner zu holen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als ihm dort erklärt wurde, er könne mit der Rahel Szajniak (der Mädchenname seiner Frau) nicht verheiratet sein, da sie vor 8 Jahren gestorben sei. Vergebens versicherte Weinberg den Beamten, daß seine Frau lebe und sich der besten Gesundheit erfreue. Der Beamte verwies auf die entsprechende Eintragung in seinen Büchern. Weinberg beschloß nun, nachzuforschen, wie es kam, daß seine Frau in den Büchern für verstorben galt. Er unternahm auf eigene Faust Nachforschungen, wobei es sich herausstellte, daß zur Zeit, als seine Frau in der Anstalt weilte, dort eine gewisse Chana Szajnig starb. Die Krankenhausbeamten sandten dem Zivilstandesamt irrtümlich die Mitteilungen von dem Ableben der Rahel Szajniak. Weinberg blieb nicht übrig, als das Zivilstandesamt beim Bezirksgericht zu verklagen, um auf diese Weise wieder eine auch amtlich lebende Frau zu erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 7. August. Den Kaufmann Franciszek Pacek aus Ritschenwalde verurteilte das Gericht zu einem Monat Haft und 200 Zloty, weil er Getränke ohne Erlaubnis und ohne Patent verkauft hatte, außerdem wurden ihm 63 Flaschen Branntwein beschlagnahmt. Wegen eines gleichen Vergehens wurde der Kaufmann Richard Zimmermann aus Neutomischel zu 837 Zloty verurteilt.

* **Kolmar i. P.**, 7. September. Bei einer Pfändung rückständiger Steuern durch einen Gerichtsvollzieher setzte der Stanislaw Górzny und dessen Sohn Leon tätlichen Widerstand entgegen, auch den zu Hilfe gerufenen zwei Polizisten. Das Gericht verurteilte den Vater zu fünf, den Sohn zu drei Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

Alf. Der Nachbar hat das Recht von Ihnen zu verlangen, daß Sie Ihre Dornhecke so weit beschneiden, daß nichts davon über die Grenze ragt. Das Gleiche gilt umgekehrt auch vom Nachbar.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 9. September.

Posen (280,4 Meter). 14: Börse. 17.30—19: Grammaphon-Konzert. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Die Währung der Vereinigten Staaten. 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55 bis 20.20: Funktechnische Plauderei. 20.30—22: Konzertübertragung aus Warschau. 22: Zeitsignal.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für die Knaben. 18—19: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 17—18.55: Unterhaltungsmusik. 20.30: Deutscher Abend. 22.30: In den Bergen.

Breslau (322,6 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 20.15: Deutscher Abend.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Einführung in die musikalischen Gattungen. 17.30—18: Der Dichter als Gestalt und Symbol. 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 20.30: Uebertragung aus Berlin. 22.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert. 16.30—17.30: Wunschnachmittag. 17.30—18.30: Teemusik. 20.10: Deutscher Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 20.05: Wiener Konzertorchester.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 8. September: **„Zigeunerliebe"**.

Freitag, 9. September: **„Halka"**. (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, 10. September: **„Borys Godunow"**, Gastspiel J. Zaleski.

Sonntag, 11. September: „Der Zigeunerbaron".

Montag, 12. September: „Madame Butterfly".

Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 1½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand** eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 9. September.

= **Berlin, 8. September. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl und größtenteils bewölkt mit einzelnen Regenfällen und westlichen Winden — Für das übrige Deutschland: Fortlaufende Abkühlung und Bewölkungszunahme auch nach Ostdeutschland. Ueberall kühl und regnerisch.**

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 6¼ Uhr; Sonnabend morgens 7¼ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr. Sabbathausgang 7 Uhr 7 Minuten.

Werktäglich morgens 7 Uhr; abends 6¼ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **„Rasputin der Wundertäter"**, der in unserem Blatte mit großem Erfolg veröffentlichte Roman von Reinhold Eichacker, erschien soeben als Buch im Atlantic-Verlag, Leipzig, Querstraße 5. Das Werk kann in vornehmer Ausstattung zum Preise von 5 Mark, gebunden und mit einem Autogramm des Verfassers auch vom Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München, bezogen werden.

= Das Septemberheft der Zeitschrift **„Ostland"** ist als Festschrift des 8. Deutschen Ferienhochschulkursus in Hermannstadt erschienen und bringt Beiträge der Dozenten des Hochschulkursus: Universitätsprofessor Dr. Kühnemann-Breslau, Universitätsprofessor Dr. Spranger-Berlin, Universitätsprofessor Dr. Wrede-Köln, Professor Müller-Freienfels-Berlin, Dr. Bäumler-Dresden. Der Hochschulkursus führt das übergeordnete Thema: Fragen der Kunst- und Kulturphilosophie, und es ist nun interessant, zu beobachten, wie eigentlich alle in ihren Beiträgen eine Projektion auf die Probleme deutschen Volkstums und den deutschen Menschen finden. In einem weitausgreifenden Aufsatz sucht der Nestor der deutschen Bewegung in Ungarn, Edmund Steinacker, der eben seinen 88. Geburtstag in voller Frische feierte, die völkische Aufgabe der Siebenbürger Sachsen zu umreißen. „Ostland" ist durch jede Buchhandlung und durch den Verlag in Hermannstadt zu beziehen.

1 Dampf-Dreschmaschine

zu verkaufen, engl. Fabrikat, 60", mit **1 Floether-Elevator.**

Die Maschine kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Ferner **zu kaufen gesucht: 1 gebr. Kleereiber „Viktor"**

kann auch reparaturbedürftig sein. Angebote erbittet

Kurt Busse, Trzemeszno Tel. 40

Warsztaty rep. maszyn rolniczych.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	31. 8. 27	20. 8. 27
Gold in Barren und Münzen . . .	174 072 940.—	168 846 414.39
Silber in Barren und Münzen . .	1 095 646.90	1 131 688.79
Valuten, Devisen usw.	235 666 677.14	228 850 918.92
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	199 601 376.58	189 894 352.99
Silber- und Scheidemünzen . . .	545 787.29	16 565 904.07
Wechsel	407 887 835.87	398 059 378.06
Lombardforderungen	28 991 626.59	23 298 166.59
Reportvorschüsse	19 289 000.—	19 289 000.—
Angekaufte und diskontierte Zinspapiere	24 771 856.—	22 955 807.23
Schulden des Staatsschatzes . . .	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	36 282 185.25	36 282 185.25
Andere Aktiva	71 029 087.94	64 184 386 88
	1224234 020.37	1194358 203.17
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	4 653 130.—	4 653 130.—
Banknotenumlauf	793 829 660.—	731 060 950.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	130 796 671.96	139 916 746.42
Girorechnungen	114 837 711.11	141 840 884.10
Verschiedene	7 149 808.19	4 944 008.18
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	8 134 810.71	8 582 702.18
Reportverpflichtungen	12 761 035.—	12 761 035.—
Andere Passiva	52 071 193.04	50 598 767.29
	1224234 660.36	1 194 358 203.17

Wechseldiskont 8%, Lombardzinsfuss 9½%.

Der Goldbestand in der Notenbank erfuhr in der verflossenen Dekade eine recht beträchtliche Erhöhung um 5,23 Millionen, herrührend aus einem Goldankauf in Neuyork für eine Million Dollar. Der Devisenbestand erhöhte sich ebenfalls um 6,82 Millionen, so dass der Devisenstatus einen Stand von 214,77 (207,51) Millionen zeigt. Der Geldbedarf am Ultimo kommt zum Ausdruck in einer Erhöhung des Wechsel- und Lombardkontos um 9.83, bzw. 5,69 Millionen, einer Verminderung der Giroeinlagen um 27,00 Millionen und einer Abnahme des Staatsguthabens um 9,12 Millionen. Diesem Geldbedarf kam die Notenbank nach durch eine Vermehrung des Notenumlaufes um 62,77 Millionen und durch Abstossen ihres Kleingeldbestandes in Höhe von 16,02 Millionen. Das Deckungsverhältnis erniedrigte sich infolge der beträchtlichen Zunahme des Notenumlaufes. Die reine Golddeckung beträgt 21,93% (23,10% am 20. 8. und 21,96% am 31. 7.). Die Deckung durch Gold, Silber und Devisen beträgt 49,12% (51,64% am 20. 8. und 48,91% am 31. 7.).

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 20. August wie folgt dar (in Klammern der Stand am 10. August): Staatskassenscheine 235,0 (247,5) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złotystücke) 87,8 (89,0) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 45,3 (46,6) Millionen. Zusammen: 368,2 (383,1) Millionen.

Vom polnischen Baumaterialien-Markt. Die Lage wird im wesentlichen dadurch charakterisiert, dass im allgemeinen in diesem Sommer mit Neubauten nur wenig begonnen worden ist. Grösstenteils wird das Material für die Beendigung der schon in Ausführung begriffenen Bauten sowie vor allem für Ausbesserungsarbeiten benötigt. In den polnischen Ostprovinzen wurde verhältnismässig viel Zement sowohl für Brunnenanlagen wie für Häuserbauten verlangt. Das Zementgeschäft ist dadurch etwas ins Stocken geraten, dass die unter dem gemeinsamen Verkaufsbüro „Zentrozement" zusammengeschlossene kongresspolnische und galizische Industrie keine Wechsel mehr in Zahlung nimmt, so dass auch der Grosshandel nicht mehr auf Kredit verkaufen kann. Von Einfluss auf die Bautätigkeit im hemmenden Sinne ist auch die Zeit der Erntearbeiten gewesen. Immerhin sind einige Zementfabriken, die hochwertige Ware liefern, in letzter Zeit noch recht gut beschäftigt geblieben, da sie bedeutende Aufträge für das Ausland zu erledigen hatten. Im übrigen aber konnte die Produktionsfähigkeit der polnischen Fabriken kaum bis zu 50% ausgenützt werden. Ab 1. September sind die Zementpreise wieder um 30 zł je 100 kg erhöht worden, weil die Arbeiterlöhne eine Aufbesserung erfahren haben und auch die Kohlen teurer geworden sind. Wenn man aus der Richtung der Zementtransporte Schlüsse ziehen darf, so war im Juli und August die Bautätigkeit am regsten in der Wojewodschaft Schlesien. Sodann folgen die Wojewodschaften Warschau, Krakau und Kielce. Am ruhigsten scheint der Baumarkt in den Wojewodschaften Wilna, Nowogródek und Polesien gewesen zu sein. Die für dieses Jahr bestimmt erwarteten Regierungs- und Kommunalbauten haben bisher noch nicht in grösserem Umfange eingesetzt. Als ebenfalls nur halbwegs befriedigend wird von unserem Berichterstatter auch die Lage auf dem Ziegelmarkt geschildert, auf dem starke Preisdifferenzen festzustellen sind. Die teuersten sind die Warschauer Ziegeleien, denen dann die Posener folgen, während die Ziegeleien der schlesischen Wojewodschaft erheblich billigeres Material anbieten. Infolge der hohen Transportkosten werden trotzdem oberschlesische Ziegel bei Warschauer Bauten nur wenig verwendet. Grössere Staatsaufträge sind neuerdings in Dachpappe erteilt worden, so dass den Fabriken für einige Zeit gute Beschäftigung gesichert ist. Geklagt wird über die Erhöhung der Preise für die Rohmaterialien, die zur Herstellung von Dachpappe verwendet werden, durch den Verband der Kokereien in Kattowitz, der je 100 kg 34 zł loko Kokerei verlangt. Die Warschauer Gaswerke fordern allerdings sogar 40 zł. Deshalb erscheint gegenwärtig der Bezug von ausländischen Rohstoffen günstig, obwohl die polnischen Werke im allgemeinen bis zu 6 Monaten Wechselkredit einräumen. Was die Lage auf dem Kalkmarkt anbetrifft, so hat sie durch die vor einiger Zeit gemeldete Gründung der polnisch-oberschlesischen Kalkkonvention (Sitz Kattowitz) eine nicht unwesentliche Aenderung erfahren. Der scharfe Konkurrenzkampf zwischen den 19 Fabriken um den oberschlesischen Absatzmarkt hatte bereits dazu geführt, dass die Preise bis auf 18 zł je Tonne, d. h. unter den Selbstkostenpreis (22 zł) gesunken waren. Dabei war es aber keineswegs gelungen, neue Märkte zu erobern, da die Transportkosten die Spanne zwischen den Preisen der oberschlesischen und der Czenstochauer oder Kielcer Fabriken ausglichen. Die neue Konvention hat diesem Konkurrenzkampf ein Ende gemacht und den oberschlesischen Fabriken wieder einen rentablen Absatz gesichert. Augenblicklich beträgt der Konventionspreis je Tonne 24 zł für Baukalk und 23 zł für landwirtschaftliche Zwecke. Bei Preisunterbietungen müssen Konventionalstrafen von 25—100 zł je Waggon im einzelnen Falle bezahlt werden. Von Vertragsbrüchen seit Bestehen dieser Konvention hat man jedoch bisher noch nichts gehört. Die in der oberschlesischen Konvention zusammengeschlossenen Fabriken verfügen über eine Kapazität von 70 000 t Kalk jährlich. Die gegenwärtige Produktion bedeutet aber nur eine 85%ige Produktionsbelastung. Beschäftigt werden bei diesen Fabriken im ganzen ca. 1000 Arbeiter, die im Zusammenhang mit den Lohnerhöhungen im Bergbau ebenfalls Aufbesserungen erhalten haben. Wenn demnächst die Kohlenpreise weiter heraufgesetzt werden sollten, werden auch die jetzigen Kalkpreise erhöht werden müssen, da die Ausgaben für Kohle etwa 40% der Produktionskosten der Kalkindustrie ausmachen. Der Absatz der oberschlesischen Fabriken beschränkt sich fast durchweg auf das Gebiet der Wojewodschaft. Nach Deutsch-Oberschlesien wird seit Beginn des Zollkrieges nichts mehr exportiert. Nach Abschluss eines Handelsvertrages hofft man jedoch, auch in Deutsch-Oberschlesien wieder erfolgreich konkurrieren zu können, sowohl was die Qualität, wie auch die Preislage angeht.

Märkte.

Getreide. Posen, 7. September. Die Firma Telesfor Otmianowski notiert folgende Richtpreise in Złoty: Französische Luzerne (Rotklee) 300—330, Weissklee 270—330, Schwedenklee 350—380, Incarnatklee 160—200, engl. Inlands-Raygras 55—65, Tymothy 55—65 Seradella 19—21, Sommerwicke 37—36, Peluschken 31—33, Winterwicke 135—160, Viktoriaerbsen 75—85, kleine Felderbsen 40—46 grüne Folgererbsen 58—65, Senf 60—75, blauer Mohn 135—145, weisser 150 bis 160, blaue Lupine 21—22, gelbe 23—24.

Warschau, 7. September. In den letzten Tagen haben sich die Getreidepreise hier in gewissem Masse stabilisiert. Heute wurde bei folgenden Preisen für 100 kg fr. Station Warschau Waggon im allgemeinen vorsichtigt gekauft: Guter Roggen 681/687 gl. 40 zł, Weizen (742) 50—52, guter Einheitshafer 34, Braugerste 44—45, Grützgerste 40. Im Zusammenhang damit ist auch am Mehlmarkt die Tendenz einheitlich bei Durchschnittssätzen und behaupteten Preisen. Gekauft wird eigentlich nur für den laufenden Bedarf. Gezahlt wird für 100 kg fr. Lager Käufer mit Lieferung: Weizenmehl 4/0 A (Warschauer und Grenzmehl) 85—87, Weizenmehl 4/0 77—80, Roggen-Luxusmehl 4/0 63—64, 2/0 46, Roggen- und Weizenkleie 46.

Lemberg, 7. September. Das Interesse am hiesigen Markt hat bei ausreichendem Angebot in allen Getreidesorten und bei unveränderten Preisen nachgelassen. Die Stimmung ist ruhig, Buchweizen 35½—36½.

Danzig, 7. September. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Gerste 664, Weizen 21, Roggen 45, Hafer 15, Hülsenfrüchte 85, Saaten 55 t.

Bielitz, 7. September. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 48—52, Roggen 42—44, Gerste 35—40, Hafer 34—37, Kartoffeln 10—12, Weizenmehl 86, Roggenmehl 68, Erbsen 92—110, Bohnen 40—60, Grützgerste 68—70.

Krakau, 7. September. Preise für 100 kg in Złoty: Weizenkleie 23—24, Roggenkleie 24—25, Langstroh 6.50—5.50, Süssheu 11.50 bis 12.50, mittleres 9—10, bitteres 8—9, neuer Klee 14—15.

Produktenbericht. Berlin, 8. September. Vom Auslande lagen wiederum etwas schwächere Meldungen und auch leicht ermässigte Offerten vor. Vom Inlande ist Weizen weiter reichlich offeriert und war in der Hauptsache aus Vorpommern, Mecklenburg, Schlesien und der Provinz Sachsen, und trotz einer Preisermässigung von etwa 2 Mk. nur schwer abzusetzen. Das Roggenangebot ist nach wie vor völlig unzureichend, so dass für schnell verladbare Ware immer noch reichliche Aufgelder bezahlt werden. Am Lieferungsmarkte blieb September-Weizen unverändert, während die späteren Sichten leichte Rückgänge aufwiesen. September-Roggen vermochte sich um 1.50 Mark zu befestigen, die späteren Sichten blieben gut behauptet. Weizenmehl ist in den Forderungen leicht ermässigt, aber trotzdem in schwierigem Geschäft. Roggenmehl hat bei unveränderten Preisen laufenden Konsumabsatz. Am Hafermarkte bleibt die Nachfrage weiter erheblich unter dem Angebot. Sommergerste ist zwar nicht mehr so stark offeriert, aber immer noch in sehr schwierigem Geschäft. Wintergerste tendiert gut stetig.

Berlin, 8. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 259—263, September 275.75—275.25, Oktober 274, Dezember 274—273. Tendenz matt. **Roggen:** märk. 240—244, September 252.5—253, Oktober 245.5, Dezember 242. Tendenz stetig. **Gerste:** Sommergerste 220—265, Futter- und Wintergerste 206—212. Tendenz behauptet. **Hafer:** märk. 189—205, September 206, Oktober 206, Dezember 208. Tendenz matter. **Mais:** 196—197. Tendenz still. **Weizenmehl:** 34—37.25. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 32.25—34. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15.5—15.75. Tendenz stetig. **Roggenkleie:** 15.25. Tendenz stetig. **Raps:** 295—305. **Viktoriaerbsen:** 44—50. **Kleine Speiseerbsen** 24—27. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—23. **Wicken:** 22—24. **Rapskuchen:** 15.8—16.2. **Leinkuchen:** 22.6—23.1. **Trockenschnitzel:** 14. **Soyaschrot:** 20.1—20.6. **Kartoffelflocken:** 22.8—23.3.

Obst. Lublin, 7. September. Am hiesigen Obstmarkt herrscht weiterhin guter Bedarf sowohl für den Export wie auch für die Obstweinfabriken. Notiert wird: Auswahläpfel 0.40, durchschnittlich 0.15 bis 0.25, Birnen 1.20—1.25, Birnen Michalki 1—1.10, Rakowki 0.50, Durchschnittssorten 0.35—0.45, beste ungarische Pflaumen I. Durchschnittssorte 0.50—0.60, Reineclauden 1.20 für 1 kg im Grosshandel. Tendenz uneinheitlich, Angebot nicht ausreichend.

Molkereierzeugnisse. Sosnowitz, 7. September. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Tafelbutter I. 6.60, frische ungesalzene Landbutter I. 5.40, gesalzene Speisebutter 4.80—5, Pflanzenbutter Potokol 3.50, litauischer Käse 4.30, Quark 1, Landkäse 1.50, Schafkäse 1.20, Edamer 3.20, Tilsiter 3.60. Der Bedarf an Butter hat sich gesteigert. Tendenz für Butter behauptet, Rest ruhig.

Wilna, 7. September. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter prima I. 6.30—6.50 (im Kleinhandel 7—7.20), litauischer Käse 3—3.50 (im Kleinhandel 4). Tendenz im allgemeinen ruhig, Zufuhren für Käse schwach, Rest ausreichend.

Kolonialwaren. Kattowitz, 5. September. Wegen der Einfuhr-Reglementierung wird im allgemeinen nur sehr wenig eingeführt. Für Kaffee herrscht reges Interesse. Die Einfuhr ist im Verhältnis zum Verbrauch, der in Schlesien grösser ist als in anderen Teilen des Landes, ausreichend. Brasilianischer Kaffee Rio ist in den letzten Tagen nach einer kleinen Preissteigerung wieder auf den alten Kursstand zurückgefallen. Die Preise für Rio cif Amsterdam oder Triest betragen 62—64 Schilling für 50 kg, mittelamerikanische Sorten cif oben genannte Häfen 27—32 Dollar. Tendenz fest. Für Tee herrscht nur geringes Interesse. Eingeführt werden nur mittlere und billigere Sorten. Notiert wird Kongo 38 Schill. cif Hafen. Der Kakao-Export ist klein. Der nicht grosse Bedarf wird von den inländischen Fabriken gedeckt. Der Absatz beträgt 10% der Kaffee-Konsumierung. Die Preise für Wurzeln haben wegen der schlechten Pfefferernte in Lampong und der damit zusammenhängenden Spekulation weiterhin steigende Tendenz aufzuweisen und betragen jetzt ungefähr 160 Schill. für 50 kg, weisser Pfeffer 155 holl. Gulden.

Zucker. Warschau, 7. September. Im Sackverkauf vom Lager wird für 100 kg inkl. Sack notiert: Kristallzucker 137.75 zł, Raffinade-Kristallzucker 138.75, Kristall-Würfelzucker 158 zł, Kristallzucker in 100-kg-Säcken, andere Sorten in Säcken zu 50 und 80 kg. Die Preise weisen eine gewisse Stabilisation auf und sollen sich auch in der nächsten Zeit nicht ändern.

Oele und Fette. Posen, 7. September. Preise für Leinsaaten für 100 kg in Złoty: Sommerraps 68—74, Winterraps 55—57, Hanf 68 bis 75, Leinsaat 63—68.

Kattowitz, 7. September. In diesen Tagen ist in Kattowitz der erste Waggon mit amerikanischem Schmalz des aus 6 Waggons bestehenden Kontingentes eingetroffen. Die Ware hat die hiesige Abteilung des Verbandes der Lebensmittelgenossenschaften erhalten und verkauft sie den organisierten Genossenschaften zu einem Grosshandelspreis von 3.60 zł für 1 kg. Der ausserkontingente Grosshandelspreis behauptet sich weiterhin auf 4.20 zł für 1 kg. Das Eintreffen des ersten Waggons wie auch die Erwartung der anderen 5 Waggons Schmalz hat etwas beruhigend auf den Markt eingewirkt, der bisher andauernd im Zeichen fester Tendenz und Mangel an Ware stand.

Naphtha. Lublin, 7. September. Am hiesigen Naphthamarkt fallen die Preise trotz stärkeren Angebotes wegen starker Platzkonkurrenz. Notiert wird: Naphtha 44 zł, Benzin 720/30 74 zł, 30/40 70 zł, 40/50 66 zł, 50/60 62 zł, 60/70 60 zł, Gasöl 26, Maschinenöl 40 bis 65, Paraffin 125—130 zł für 100 kg loko Lager Grossist. In Pasieczna in der Gegend von Witkowo sind die Arbeiten an einem neuen Gasschacht nunmehr beendet. Die Leistungsfähigkeit dieses Schachtes beträgt bis 200 Kubikmeter Leicht-Gasolin-Gas pro Minute. Es ist ein starker Druck festgestellt worden, dessen Stärke man vorläufig noch nicht festsetzen kann, da die Gase noch nicht alle abgefasst und eingeschlossen sind. Die Durchführung dieses letzteren wird schon für die nächsten Tage erwartet, da die Montage der dazu nötigen technischen Einrichtungen ihrer Beendigung entgegensieht. Diese reichliche Produktion kann aber nicht vollkommen ausgenutzt werden, da die Umgebung keinerlei grössere Industriewerke aufzuweisen hat. Daher sind Gasrohre von Witkowo nach Lemberg projektiert worden. Das Projekt stammt von einer privaten Firma und soll in Kürze realisiert werden.

Holz. Radom, 7. September. Auf den letzten Versteigerungen in der hiesigen Direktion der staatlichen Wälder wurden folgende Preise für 1 m³ loko Wald erzielt: Kiefer bis 20 cm 17.80—22.20, 21—30 cm 24.60—30.80, 31—40 cm 29.40—36.80, über 40 cm 35.20—45.10, Tanne bis 20 cm 19.0—21, 30 cm 25.20, 31—40 cm 26.50, über 40 cm 30.40, Grubenhölzer loko Wald 24.10, Kiefernlangholz 20—40 cm 35.

Thorn, 7. September. An der hiesigen Forstdirektion sind folgende Preise für 1 m³ erzielt worden: Eulenbaukiefer 35.50—38.10, Grubenhölzer 18.40—20.40.

Häute und Felle. Bromberg, 7. September. Grosshandelspreise loko Bromberg: Rindshäute 2.60 für 1 kg, Kalbshäute 11—12 zł für 1 Stück, langwollige Hammelhäute 2.60 für 1 kg, kurzwollige leichte prima Ware 2.40 für 1 kg, Ziegenfelle 8—10 pro Stück je nach Art, Rosshäute 30—33 zł pro Stück je nach Art. Tendenz für Rindshäute schwach, Rest behauptet.

Graudenz, 7. September. Am hiesigen Fellmarkt ist die Tendenz wegen verstärkten Angebotes etwas schwächer. Notiert wird: Rindshäute 2.50, Schafhäute 2—2.10 für 1 kg, Kalbshäute 10—11, Rosshäute 30, Ziegenfelle 3 zł für 1 Stück.

Posen, 7. September. Sohlenleder in Hälften für 1 kg 1 Dollar, gewöhnliche Krupons 1.33—1.18 Dollar, Oberleder Boxcalf 2.65—3.40. Tendenz abwartend. Rosschwanzhaare I. 9 zł, von der Mähne 3 zł für 1 kg.

Wolle. Bielitz, 7. September. Amerikanische Wolle Buenos-Aires: Supra AA 60—64 Pens für 1 lbs, prima I a 50—56 d pro lbs, Secunda B 46—49 d, Grossbred C 36—44 d, Crossbred D 24—29 d für 1 lbs.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Devisenparitäten am 8. September.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.94,
Reichsmark: Warschau 212.78, Berlin 212.88,
Danz. Gulden: Warschau 173.32, Danzig 173.28.
Goldzłoty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 8. September 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Große Złoty-Noten 46.85—47.25. Kleine Złoty-Noten 46.60—47.00. 100 Rm. = 212.43—213.33.

Posener Börse.

	8.9.	7.9.
8% Oblig. miasta Poznania	90.50	90.50
5% Pożyczka Prem.	57.00	57.00
	—	56.50
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	—	50.00
3½ und 4% Kriegspfandbriefe	—	32.00
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. . . .	93.50	93.75
	—	93.50
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. . .	23.50	23.80
	—	23.50

	8.9.	7.9
5% Poż. konwers. . .	61.00	—
Arkona (1000 Mk) . .	3.25	—
H. Cegielski (50 zł) . .	—	40.00
Centr. Skór (100 zł.	51.00	—
Herzfl.-Vikt. (50 zł.)	52.00	52.00
Dr. R. May (1000 M.	92.00	92.00
Młyn Ziem. (1000 Mk.)	2.80	—
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	—	1.05
Unia (12 zł)	24.50	24.25
Wisła, Bydgoszcz ([illegible] zł)	12.00	—

Tendenz: schwächer.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
			Paris . . .	35.07	35.06
Amsterdam . .	—	358.50	Prag . .	26.51	26.51
Berlin *) . . .	—	212.83	Stockholm . .	—	—
London	[illegible].48½	43.48	Wien	126.06	126.05
Neuyork . . .	[illegible].93	[illegible].93	Zürich . . .	172.48	[illegible]2.475

*) über London errechnet.

Tendenz Im allgemeinen behauptet.

Effekten:	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Konwers. Kol.	58.00	58.00	Wysoka	127.00	—
5% Premj. Poż. Dol	57.75	57.00	W. T. K. Węgiel . . .	93 50	91.50
8% P. P. Konwers	—	—	Cegielski	40.00	40.00
5% ,,	62.00	62.00	Fitzner	5.50	—
6% Poż. Dolar . .	—	83.75	Lilpop	29.75	32.75
10% Poż. Kolej. S. I	102 50	102.50	Modrzejów	9.15	—
Bank Polski	137.50	137.00	Norblin	—	180.00
Bk. Handlowy o. Bzgr.	123.00	123.00	Ostrowieckie à 50 zł	98.50	94.00
Bank Zw. Sp. Zar.	85.00	—	Parowozy (Zł.-Akten)	54.00	51.50
Elektr. w Dąbr. . .	75.00	—	Pocisk	2.25	2.15
Starachowice à 50 zł	64.00	62.00	Rudzki	59.00	57.00
Siła i Światło	109.00	112.00	Zawiercie	35.50	35.00
Częstocice	—	3.00	Żyrardów	18.00	17.30
Gosławice	70.00	70.00	Borkowski	3.30	—
W. T. F. Cukru	4.95	4.85	Syndykat	—	9.00
Firley	57.00	56.00	Spirytus	3.15	—

Tendenz: fester.

Börsenanfangsstimmungsbild. Warschau, 8. September. Schon vor der Börse war das Interesse für die Aktien sehr gross, und die Tendenz blieb auch an der Börse fester bei regem Geschäft. Am Markt der Bankaktien litt Bank Dyskontowy an Stoffmangel; Bank Handlowy war behauptet, während Bank Polski geringe Umsätze aufzuweisen hatte. Für chemische Papiere lag keine Interesse vor. Unter den Elektrizitätsaktien war Elektryczność und Dąbrowie gesucht. Siła i Światło liess im Kurse etwas nach. Zuckerwerte lagen fester, besonders W. T. F. Cukru. Unter den Zementpapieren hatte Firley rege Umsätze, während Wysoka etwas schwächer lag. Mit Węgiel war das Geschäft mittel. Für Nobel interessierte man sich nicht, obwohl er in kleinen Partien mit 48 zł gehandelt wurde. Am Markt der Metallpapiere herrschte sehr reger Verkehr, besonders mit Starachowice und Ostrowieckie. Letztere wurden in grossen Partien für das Ausland gekauft. Eine bedeutende Kursverbesserung hatten Parowozy, für die ebenfalls ausländische Kaufaufträge vorlagen. Mit Textilpapieren wurde wenig gehandelt, auch die übrigen Werte hatten geringes Geschäft.

Danziger Börse.

Devisen	8. 9. Geld	7. 9. Geld		8. 9. Geld	8. 9. Brief	7. 9. Geld	7. 9. Brief
London	25.09	25.09	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	57.64	57.78	57.63	57.71
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen	57.69	57.83	57.68	57.82

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	8. 9.	7. 9.	Devisen (Geldk.)	8. 9.	7. 9.
London	20.417	20.41	Kopenhagen	112.41	112.39
Neuyork	4.200	4.1995	Oslo	110.74	110.43
Rio de Janeiro . .	0.4975	0.4975	Paris	16.455	16.45
Amsterdam	168.27	168.30	Prag	12 447	12.446
Brüssel (100 Belga)	58.46	58.46	Schweiz	80.985	80.97
Danzig	81.35	81.38	Bulgarien	3.038	3.038
Helsingfors	10.571	—	Stockholm	112.75	112.76
Italien	22.81	22.83	Budapest (100 P.) .	73.47	73.47
Jugoslawien	7.397	7.396	Wien	59.195	59.21

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. September, 1½ Uhr nachm. Die Erwartungen, dass die Steigerungen der gestrigen Börse, insbesondere die weitere Befestigung im Nachmittgs- und Abendverkehr, beim Publikum neue Kauflust auslösen würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil, die Provinz benutzte das erhöhte Kursniveau zu Abgaben, so dass die Notierungen eher rückläufige Bewegung zeigten, allerdings teilweise noch über die gestrigen Schlusskursen. Auch die Spekulation verhält sich eher abwartend und hat ziemliche Lust zu Neuengagements, zumal über den Hundert-Millionen-Kredit der Deutschen Bank immer noch keine Klarheit herrscht, und auch die Lage in Genf sehr undurchsichtig erscheint. Die Abweichungen gegen gestern halten sich bei den meisten Papieren zwischen 1 und 2 Prozent nach beiden Seiten. Auffallend fest liegen Stollberger Zink, Deutsche Erdöl und Deutsch-atlantische Telegraphen. Als besonders schwach sind Salz Detfurt zu nennen. Einiges Geschäft hatten Anfangs Kunstseidenwerte, bei denen die Nachrichten über gute Beschäftigung bis zum Jahresende eine gewisse Anregung boten. Im Verlaufe neigt die Tendenz weiter zur Schwäche, bei kleinsten Umsätzen geht das Kursniveau um 1—2 Prozent zurück. Eine Ausnahme machen Stollberger Zink, die nach 3½ Prozent Anfangsgewinn weitere 4 Prozent anziehen konnten. Shade-Aktien im Einklang mit der Allgemeintendenz nachgebend. Heimische Renten ruhig und wenig verändert. von Ausländern zogen Bosnier 1¼ Prozent an, auch Mexikaner weiter befestigt. Türkische Werte zeigen gleichfalls anziehende Kurse. Am Pfandbriefmarkt ist die Tendenz uneinheitlich, neigt aber eher zur Schwäche. Der Pfandbriefmarkt ist die TendenfmyGnn Śį .äöüñ -:f'): 12345 78909 Devisenmarkt ist fast ohne Geschäft, Oslo international fester. Am Geldmarkt ist Geld-Brief-Geld stärker angeboten und mit 5½—7 Prozent kaum unterzubringen. Monatsgeld bleibt dagegen sehr befragt und ist mit 7¾—8¾ Prozent kaum zu haben. Der heute festgesetzte offizielle Satz für Reportgeld ist unverändert geblieben. Auch der Privatdiskont hat ebenso wie der Diskontsatz der Bank von England heute keine Veränderung erfahren. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde führten ungünstige Nachrichten über Dividendenausfälle zu neuen Kursabschwächungen.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 8. September, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.28 zł, 100 schweizer Frank 171.69 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.46 zł und 100 Danziger Gulden 172.20 zł.

Der Złoty am 7. September 1927: Mailand 207, Prag 375.50, Bukarest 18.25, Tschernowitz 18.10, London 43.50, Neuyork 11.20, Riga 61, Zürich 58, Wien 79.02, Budapest 63.35—64.35.

„Old Glory“ ins Meer gestürzt.

Mehrere Dampfer auf der Suche. — Die SOS-Rufe verstummt.

Neuyork, 7. September. Die Dampfer „Carmania“ und „Lapland“ melden, daß sie einen drahtlosen SOS-Ruf der „Old Glory“ aufgefangen haben, die gestern morgen 8 Uhr amerikanischer Zeit (1,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) zu ihrem Ozeanfluge Neuyork—Rom gestartet war. Das Flugzeug wird von den amerikanischen Piloten Bertaud und Hill gesteuert.

Auch der Passagierdampfer „Transsylvania“ fing den drahtlosen Ruf der „Old Glory“ auf, wahrscheinlich aus 45 Grad 50, nördlicher Breite und 41 Grad 15, westlicher Länge. Es weht ein frischer Westwind.

Nach der Angabe des Dampfers „Transsylvania“ erfolgte der Notruf rund 1400 Kilometer östlich von Halifax, mitten im Atlantischen Ozean, nördlich der internationalen Dampferroute.

*

Neuyork, 7. September. Drei Schiffe sind jetzt auf der Suche nach Bertauds Flugzeug „Old Glory“ unterwegs. Nach den gemeldeten SOS-Signalen hat man keinen Radiohilferuf von Bertaud mehr gehört. Man befürchtet daher, daß das Flugzeug bei dem hohen Wellengang auf dem Meer teilweise bereits unter Wasser ist.

*

Neuyork, 8. September. (R.) Der Dampfer „Transsylvania“ hat die Suche nach der „Old Glory“ aufgegeben. Die „California“ setzt ihre Nachforschungen in nördlicher und der Dampfer „American Merchant“ in östlicher Richtung fort.

Europa-Rundflug eines russischen Fliegers.

Königsberg, 8. September. (R.) Ganz unerwartet traf heute morgen ein Flugzeug der „De-Ru-Luft“ auf dem hiesigen Flugplatz ein. Der Führer des Flugzeuges, Schebanoff, der früher schon einen Rundflug unternommen hatte, will einen neuen Rundflug über Königsberg—Wien—Prag—Paris—Berlin—Kopenhagen—Stockholm—Reval—Leningrad und Moskau in 4 bis 5 Tagen unternehmen. Die Flieger beabsichtigen nur ganz kurze Zeit hier zu bleiben.

„Royal Windsor“ in Neufundland gelandet.

Von dem kanadischen Flugzeuge „Sir John Carling“, das gestern in Neufundland zum Fluge nach London aufgestiegen ist, liegen bis jetzt noch keine Nachrichten vor. Das zweite kanadische Flugzeug „Royal Windsor“, das auf einem Fluge von Kanada nach England begriffen ist, landete gestern in Neufundland und wird seinen Flug bei günstigem Wetter fortsetzen.

Spannung Italien-Belgien.

Auch der italienische Geschäftsträger hat Brüssel verlassen.

Brüssel, 7. September. Mussolini hat sich in den letzten Monaten bekanntlich verschiedene Male bei der belgischen Regierung beschwert, daß die sozialdemokratischen Minister an italienfeindlichen Veranstaltungen aktiv teilnehmen. Als die Vorstellungen nichts fruchteten, wurde der hiesige Botschafter de Negretto-Cambiaso abberufen und nur ein Geschäftsträger in Brüssel belassen. Die Beziehungen zwischen Rom und Brüssel haben sich seither nicht gebessert. Im Gegenteil. Zu Beginn dieser Woche hat nun auch der italienische Geschäftsträger Bordonaro Belgien verlassen und die Leitung der italienischen Botschaft einem diplomatischen Kanzleibeamten überlassen. Dieser Schritt hängt, wie verlautet, mit der am nächsten Sonntag stattfindenden Matteotti-Feier zusammen.

An diesem Tage findet im Volkshaus zu Brüssel die Enthüllung des Matteotti-Denkmals statt. Henderson, ehemaliger britischer Minister, wird das Denkmal in seiner Eigenschaft als Präsident der zweiten Internationale übernehmen, der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Müller, ferner van Roosbroeck, Sekretär der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Leo Blum, französischer Deputierter, und die beiden in Frankreich in der Verbannung lebenden italienischen Abgeordneten Turati und Modigliani werden anläßlich dieser Denkmalsenthüllung Reden halten.

Bemerkt sei, daß keiner der vier sozialistischen Minister Belgiens an dieser Feierlichkeit teilnehmen wird. Diese weiten Kreisen der belgischen Arbeiterpartei unverständliche Haltung der sozialistischen Minister findet die Erklärung in diplomatischen Zweckmäßigkeitsgründen.

Da es durchaus nicht in der Absicht des Brüsseler Kabinetts liegt, einen Bruch mit Rom heraufzubeschwören, hat der bürgerliche Regierungsflügel auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Jasper die sozialistischen Minister ersucht, sich von der Matteotti-Feier fernzuhalten.

Das hier erscheinende sozialdemokratische „Peuple“ veröffentlicht seit einigen Tagen in jeder Nummer eine zweispaltige italienische Ecke „La voce dei profughi“. Dieser italienische Teil enthält neben antifaszistischen Tendenznachrichten auch Leitartikel, die sich durch eine flammende haßerfüllte Schreibweise auszeichnen. Da das „Peuple“ dem Außenminister Vandervelde als Sprachrohr dient und deshalb gewissermaßen als Regierungsorgan angesehen werden muß, verdient diese italienfeindliche Pressehetze besondere Aufmerksamkeit.

Wie verlautet, hat Tommasi, der stellvertretende italienische Geschäftsträger in Brüssel, beim Auswärtigen Amt Beschwerde erhoben und dringend ersucht, man möge die Schriftleitung des „Peuple“ veranlassen, die Rolle als Beschützer der in Belgien niedergelassenen antifaszistischen Italiener aufzugeben.

Loyd George über die Möglichkeit einer Abänderung der Friedensverträge.

London, 8. September. (R.) „Daily Mail“ veröffentlicht heute ein Schreiben, das Lloyd George vor kurzem an den ungarischen Korrespondenten Foediak gerichtet hat, und das das Blatt „ein Staatsdokument von äußerster Bedeutung“ nennt. Es heißt darin: Die britische Oeffentlichkeit erkenne voll an, daß weder das ungarische Volk noch sein Premierminister für die Katastrophe des Jahres 1914 verantwortlich waren. Lloyd George erklärte dann nachdrücklich, daß die Urheber aller Verträge von 1919/20 niemals für diese einen solchen Grad der Vollkommenheit beansprucht hätten, daß sie sie für unabänderlich ansähen. Wir alle faßten durchaus die Möglichkeit ins Auge, daß gewisse Klauseln und Bestimmungen der Verträge einer Erörterung, einem Rechtsspruch und einer möglichen Revision von seiten des großen Tribunals, das in der ersten Klausel dieser Verträge errichtet wurde, nämlich des Völkerbundes, unterworfen werden könne.

Rußlands Befürchtungen.

Moskau, 6. September. In hiesigen politischen Sowjetkreisen ist man über die Verhandlungen des Völkerbundes sehr verstimmt, da man in ihnen eine Spitze gegen die Sowjetunion erblickt. Dazu kommt, daß das neueste Verhalten Polens im Zusammenhange mit dem letzten blutigen Zwischenfall in der Warschauer Sowjetbotschaft eine neue Spannung hervorgerufen hat. Es besteht hier die Ueberzeugung, daß Polen der Sowjetunion gegenüber der ernste Vertragswille fehle und daß Warschau seinen alten, von der Sowjetunion wiederholt zurückgewiesenen Plan, einen Nichtangriffspakt nur gemeinsam mit dem Randstaatenblock abzuschließen, wieder aufgenommen habe, um Englands Einkreisungspolitik zu unterstützen. Gutunterrichtete Kreise befürchten, daß Polen einem englischen Druck nachgeben werde, da die polnischen Hoffnungen auf eine amerikanische Anleihe aussichtslos seien. Auch solche Kreise, die für die Parteiarbeit und die Bemühungen um die Herbeiführung einer Weltrevolution nicht in Frage kommen, glauben ernstlich an die Wahrscheinlichkeit einer Wirtschaftsblockade und betrachten in weiterer Folge den Frieden für stark gefährdet, denn die englische konservative Regierung halte für sie günstige Wahlen für unmöglich, falls nicht der diplomatische Bruch mit der Sowjetunion zu seiner letzten Konsequenz geführt werde.

*

London, 7. September. Nach einer Meldung aus Moskau hat Bucharin dem politischen Büro der kommunistischen Partei einen Bericht überreicht, in dem gesagt wird, Europa sei jetzt in die revolutionäre Phase eingetreten. Nach seiner Ansicht werde die Revolution in Frankreich beginnen, weshalb das Hauptinteresse auf dieses Land konzentriert werden soll.

Die Grenzen der Macht des Völkerbundes.

Eine englische Stimme.

London, 7. September. Der bekannte liberale Politiker Spender glaubt heute in einem Leitartikel der „Westminster Gazette“ vor dem in Genf herrschenden Optimismus warnen zu müssen. Es werde zugegeben, daß drei Dinge zur Vermeidung eines Krieges notwendig seien: einmal die Entwaffnung, sodann ein Gefühl der Sicherheit und schließlich die Annahme des Schiedsgerichtsprinzips. Bisher habe man gehofft, es werde mit Hilfe des Völkerbundes möglich sein, diese drei Ziele zu erreichen. Die Praxis habe aber bewiesen, daß die Erreichung dieser Ziele über die Macht des Völkerbundes hinausgehe. Allgemein seien die Locarno-Verträge bei ihrer Unterzeichnung gebilligt worden. Man habe gehofft, daß sie dazu beitragen würden, die zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Gegensätze zu überbrücken und das mitteleuropäische Sturmzentrum ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Es sei klar, daß der Zusammenbruch Locarnos mit dem des Völkerbundes gleichbedeutend wäre. Daher sei es nur zu begreiflich, wenn alle Freunde des Völkerbundes die kürzlich gegen die Locarno-Verträge unternommene Offensive mit größter Beunruhigung verfolgten. Spender setzt sich sodann mit Nachdruck für die vollständige Räumung des Rheinlandes ein, da ohne sie der Erfolg der Locarno-Politik in Frage gestellt sei. Er bedauert, daß von französischer Seite während der letzten Wochen immer wieder Argumente für ein weiteres Verbleiben der französischen Streitkräfte im Rheinland vorgebracht seien.

König Alfons über den Völkerbund.

König Alfons sagte in einer Rede vor spanischen und argentinischen Sportsleuten, in der er die völkervereinigende Wirkung internationaler Wettkämpfe feierte, der Sport sei billiger und preiswürdiger als der Völkerbund.

Coolidge hält die Abrüstungsfrage für erledigt.

Die Folgen des Rücktritts Lord Cecils.

Neuyork, 7. September. Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Rapid City hält Coolidge den Rücktritt Lord Cecils für wenig ermutigend für die Zukunft der Abrüstung zur See. Nach Coolidges Auffassung teile Cecil persönlich mehr den in Genf dargelegten amerikanischen Standpunkt. Man nehme deshalb an, daß sein Rücktritt das britische Kabinett wahrscheinlich in geschlossener Haltung gegen Amerikas Marinepläne belasse. Inzwischen scheine Coolidge die Marineabrüstungsfrage als erledigt zu betrachten. Amerikas Ansichten seien in Genf vor der Welt, besonders vor England und Amerika, klar dargelegt worden. Da England mit ihnen nicht übereinstimme, sei die Sache anscheinend abgetan, soweit Coolidge in Frage komme.

Die Franktireur-Enquete.

Genf, 7. September. Die Besprechungen zwischen den deutschen und belgischen Delegierten wegen der Enquete über den Franktireurkrieg in Belgien werden fortgesetzt, haben aber noch zu keinem Ergebnis geführt, da in mehreren Punkten erhebliche Differenzen der beiderseitigen Anschauungen bestehen.

Die Tragödie von Kassel.

Kassel, 7. September. Die Polizeibeamten, die bei dem Kampf gegen den Mörder von Niedermöllerich durch Handgranatensplitter verletzt wurden, befinden sich alle außer Lebensgefahr. Einer von ihnen konnte bereits nach Anlegen eines Verbandes entlassen werden, während die übrigen noch im Krankenhause liegen.

Wie erfahrene Kriminalisten betonen, steht der Fall Klaus in der Kriminalgeschichte Deutschlands einzig da. Man kann es kaum begreifen, mit welcher Kaltblütigkeit und Verwegenheit er sich gegen dreißigfache Uebermacht, Panzerauto, Handgranaten, Maschinengewehr und Ausräucherung über zehn Stunden verteidigen konnte.

Die Polizei versichert, daß praktisch kein anderes Mittel als die brutalste Einsetzung des geschilderten großen Apparates zur Unschädlichmachung des Mörders geführt hätte, der die ganze Bewohnerschaft des Dorfes in Lebensgefahr brachte und deshalb unter allen Umständen unschädlich gemacht werden mußte.

Im übrigen erinnert man sich hier eines ähnlichen Falles, der sich einige Jahre vor dem Kriege in einem Dorfe bei Stuttgart zutrug. Dort verbarrikadierte sich der wahnsinnig gewordene Hauptlehrer Wagner in ähnlicher Weise wie Klaus, kämpfte wie ein Löwe und tötete im Kampf über zwanzig Zivilisten und Beamte, bis er schließlich unter den Angriffen der Uebermacht zusammenbrach.

Die Leiche des Klaus wurde gestern nachmittag von der Bergungsgruppe des Kasseler Zufluchtheims eingesargt und der Universitätsklinik in Marburg überwiesen.

Wohin steuert Litauen?

Die deutschfeindlichen Maßnahmen der Litauer im Memelgebiet geben dem „Kurj. Poz.“ Veranlassung, eine schiefe Parallele zu der den Deutschen in Polen gegenüber getriebenen Politik zu ziehen. In einem historischen Rückblick wird versucht, Polen den Ruhm zuzuschreiben, das Memeler Gebiet für Litauen erwirkt zu haben. Die Pariser Konferenz hätte Litauen das Memeler Gebiet nicht zugesprochen, wenn nicht die polnische Politik beizeiten diese Frage sowohl in der öffentlichen Meinung der Alliierten als auch bei den dortigen Staatsmännern popularisiert hätte. Die polnische Politik sei vernünftig verfahren, denn die Zuerkennung Memels an Litauen habe nicht nur direkt die Deutschen im gefährlichen ostpreußischen Abschnitt in gewissem Maße geschwächt, sondern es auch indirekt getan, indem dadurch ein Keil der Zwietracht zwischen Deutschland und seinem litauischen Schüler hineingejagt worden sei. Doch solle man sich nicht der Täuschung hingeben, daß sich infolgedessen die polnisch-litauischen Beziehungen von heute auf morgen günstig gestalten würden. Daran hindere die Aufbauschung des letzten Grenzzwischenfalls durch die litauische Regierung. Es sei bedauerlich, daß sich die Regierungspresse zu der politischen Reise des Professors Herbaczewski und zu seinen Plänen für die „Lösung des polnisch-litauischen Problems“ so gestellt habe, als ob die in Polen entscheidenden Kreise damit einverstanden wären. Professor Herbaczewski soll einem deutschen Pressevertreter gegenüber erklärt haben, daß Polen bereit sei, Litauen große Zugeständnisse zu machen, unter der Bedingung, daß die litauische Regierung ihren Standpunkt ändere: Der Professor soll auch gesagt haben, daß die Korridorfrage leichter gelöst werden könnte, wenn die Ostfragen eine Ausgleichung erführen. Dazu meint nun der „Kurjer“, daß es sehr angezeigt wäre, wenn von seiten der polnischen Regierung in irgend einer Form die Erklärung abgegeben würde, daß der Professor Herbaczewski selbst indirekt nicht ermächtigt gewesen sei, im Namen Polens zu sprechen. Die öffentliche Meinung in Polen habe ein Recht darauf, in dieser Frage Klarheit zu verlangen. Diese Klarheit könne der litauischen Politik nur zum Guten gereichen und die polnisch-litauischen Beziehungen in reale Bahnen bringen. Wenn man Gerüchte über irgend welche Experimente dulden wollte, dann müßte dadurch der Kownoer Größenwahn nur noch vergrößert werden.

Die Juristen und die Danziger Frage.

Genf, 7. September. Das Juristenkomitee, das sich mit der Danziger Angelegenheit beschäftigt und die Vorfrage beantworten soll, ob und unter welchen Umständen ein Beschluß des Völkerbundsrates aufzuheben sei oder abgeändert werden kann, hielt eine neue Sitzung ab. Dem Danziger Anspruch wurde ein sehr heftiger Widerspruch, insbesondere von französischer Seite, entgegengesetzt.

Letzte Meldungen.

Die Verluste bei den Unruhen in Nagpur.

London, 8. September. (R.) „Times“ berichten aus Allahabad: Die Verluste der Unruhen in Nagpur betragen bis jetzt 25 Tote und 180 Verletzte. Die Lage hat sich gestern gebessert.

Verminderung der englischen Flotte in China.

London, 8. September. (R.) Von der englischen Kriegsflotte in China, die wegen der chinesischen Unruhen im Frühjahr beträchtlich verstärkt worden war, werden in diesen Monaten einige Schiffe zurückgezogen. Ein Kreuzer tritt morgen die Rückreise nach England an. Innerhalb der nächsten Zeit folgen noch ein weiterer Kreuzer und ein Flugzeug-Mutterschiff.

Der Rakowski-Zwischenfall.

Einen neuen Vorstoß gegen den russischen Botschafter in Paris, Rakowski, unternimmt heute ein großes französisches Nachrichtenblatt. Das Blatt stellt an den französischen Außenminister Briand die Frage, ob er es zulassen wolle, daß Rakowski weiterhin Botschafter in Paris bleibe, obwohl seine eigene Regierung sich nicht hinter ihn gestellt habe.

Vom Zionistenkongreß in Basel.

Auf dem Zionistenkongreß in Basel wurde gestern beschlossen, eine oberste Kontroll- und Rechnungskammer für das zionistische Arbeitsgebiet einzurichten. Der politische Ausschuß des Zionistenkongresses verlangt von England eine aktive Unterstützung der jüdischen Kolonisationsarbeit, Ermäßigung der Steuern, besondere Regelung der Zollfragen, Unterstützung des jüdischen Schul- und Sanitätswesens und die Beschäftigung jüdischer Arbeiter bei den öffentlichen Arbeiten in Palästina. Ferner wurden Bedenken geltend gemacht gegen den geplanten Handelsvertrag zwischen Syrien und Palästina, weil verschiedene jüdische Industriezweige dadurch gefährdet würden.

Die englischen Gewerkschaften.

Ueber die Politik der englischen Gewerkschaften sprach gestern der Führer der englischen Arbeiterpartei Ramsay Macdonald auf dem Gewerkschaftskongreß in Edinbourg. Er führte aus, daß die englischen Gewerkschaften vielleicht sozialistische, aber keineswegs kommunistische Ideen hätten. Sozialismus und Kommunismus seien miteinander unvereinbar. Die Gewerkschaften seien gegen den Kapitalismus, weil der Kapitalismus die ihm anvertraute Aufgabe nicht gelöst habe.

Preußen und die Berliner Hotels.

Berlin, 8. September. (R.) In einem Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers wird das Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten über das Verhalten der Berliner Hotels in der Flaggenfrage wiedergegeben. Es wird nunmehr angeordnet, daß die Behörden und ihre Beamten in den in dem Schreiben aufgeführten Hotels amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und sonstige Veranstaltungen dort in amtlicher Eigenschaft nicht besuchen dürfen.

Schiffsunglück in Japan. 280 Ertrunkene.

Tokio, 8. September. (R.) Wie gemeldet wird, sind bei Kaishu, in der Provinz Hokaido, am Dienstag durch das Kentern eines Fährbootes 280 Personen ertrunken. Nur 6 Personen konnten gerettet werden. Bisher sind 29 Leichen geborgen worden.

In einem Satz.

Die Nachforschungen der Ozeandampfer nach „Old Glory“ sind bis jetzt resultatlos verlaufen.

*

In einem Schreiben Lloyd Georges an einen ungarischen Korrespondenten erklärt der ehemalige Premier, daß gewisse Klauseln und Bestimmungen der Verträge von 1919/20 einer möglichen Revision von seiten des großen Tribunals, nämlich des Völkerbundes, unterworfen werden können.

*

In Königsberg traf heute der russische Europa-Rundflieger Schebanoff, aus Moskau kommend, ein; er gedenkt in 4 bis 5 Tagen bewältigen zu können.

*

Die Verluste der Unruhen in Nakpur betragen bis jetzt 25 Tote und 180 Verletzte.

*

Einem Massenmörder ist man in Essen auf die Spur gekommen; es handelt sich um den Arbeiter Bagosat, der in seiner Wohnung weibliche Leichen zerstückelte und dann verbrannte; der Täter ist flüchtig.

*

Im Schnellzug Paris—Bologne tötete ein Reisender einen Mitreisenden, warf die Leiche zum Abteilfenster hinaus, verletzte im Kampfe noch drei weitere Personen und entkam durch einen Sprung aus dem Zuge.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Alexander Jursch. Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zurückgekehrt
Dr. med. Wysocki
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
Poznań, ulica Fr. Ratajczaka Nr. 2.

Von der Reise zurück:
Dr. Kirscht
Września.

Schloss Scherpingen
Szczerbięcin, p. Rukosin, powiat Trzew. (Dirschau) Pomorze,
Gründl. Ausbildung in allen Zweigen des ländlichen Haushalts, bes. **Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Wäsche, Plätten, Hausarbeit, Nadelarbeit, Molkerei, Geflügelhaltung, Garten, häusl. Kranken- und Säuglingspflege wissenschaftliche Fächer.**
Aufnahmebedingung: Lyceumsbildung, Mindestalter 16½ Jahr. Eintr. 15. Okt.
Prospekt durch die Vorsteherin **Eva Förster.**

M. Beisert
Dentist
św. Józefa 6. Sprechstunden 9–1, 3–6.





Verlangen Sie nicht einfach Schuhcreme verlangen Sie stets
„Urbin"
Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!



Kaufe jeden Posten
Fabrikkartoffeln
zur sofortigen und späteren Lieferung und bitte um Offerten
Stanisław Drozdowski, Poznań,
Spezialgeschäft für Kartoffeln.
Tel. 2625. **Al. Marcinkowskiego 26.** Telegr.-Adr. Esdepo.

Wegen Pachtabgabe u. Abwanderung
verkaufe ich folgendes:
1 Motor - Dreschsatz,
Motor 8 PS., Firma „Deutz", Dreschmaschine „Kyffhäuserhütte" doppelte Reinigung, Entgranner, Sortierzilinder, Ringschmierlager, 175 cm Trommelbreite, 15–18 Zentner à Stunde.
Zweischarpflüge „Sack" und „Flöter"
2 ‚Deering' Grasmäher
1 Heutrommelwinder
1 Schwadenrechen
1 „Deering" Garbenbinder
1 3 m „Westfalia" Kunstdüngerstreuer mit Langfahrt.
1 Landauer, 1 Koupée, 1 Halbgedeckten usw.
Baydel, Dom. Cieszyn, p. Odolanów.

Weitere 1000 Liter Milch
täglich **kauft** und erbittet Angebot.
Kanold Sp. Akc. Leszno, Fabryka cukierków śmietankowych

Nyka & Posłuszny
Ungarweine: angenehm, lieb, süffig!
Weingroßhandlung gegr. 1868
Poznań, Wrocławska 33/34 Fernspr. 1194.
Vereidete Meßweinlieferanten.

Zur Herbstsaat 1927.

Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original 50%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs. 25%
Strubes General v. Stocken Weizen I. Abs. 35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung. Säcke werden zum Tagespreise berechnet.
Händler erhalten Rabatte.
Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von
Saatzucht Lekow in Kotowiecko,
Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

Cholekinaza
von
H. Niemojewski
heilt
Gallensteine
Lebererkrankungen
und
Stoffwechselkrankheiten.
Hauptlager
WARSZAWA,
Nowy Świat 5.
Tel. 504-96.

Die Gallensteine gehen schmerzlos ab, die Anfälle verschwinden vollständig.

Krankheitserscheinungen:
Anfangs: Schmerzen in der Seite und in der unteren Herzgrube (dort, wo die Rippen verbunden sind). Schmerzen in der Leber. Veranlagung zur Stuhlverstopfung. — Belegte Zunge. — Aufstoßen. — Rumoren in den Därmen. — Kopfweh und Schwindelanfälle.
Während der Anfälle: Großer Schmerz in der Herzgrube und in der Leber, der sich verzweigt gegen den Rücken zu — in den Seiten — im Kreuz — bis unter die Achseln. Aufblähen des Bauches, schmerzhafter Druck auf den Mastdarm. Ab und zu Gallen erbrechen. Kalter Schweiß, Gelbsucht.
Ausführliche Beschreibungen in den Broschüren von
H. NIEMOJEWSKI.

Verlangen Sie zu jeder Schachtel eine Gratis-Beschreibung.

Die
Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo
Tel. Kostrzyn 18 pow. Środa
hat **zur Herbstsaat** abzugeben:

Original Hildebrands Zeeländer Roggen ausverkauft
Original Hildebrands Fürst Hatzfeld Weizen
Original Hildebrands Viktoria Weizen
Original Hildebrands I. R. Weizen ausverkauft
Original Hildebrands Weiß Weizen „B" ausverkauft

Bestellungen nimmt auch entgegen die
Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.
Telephon 60-77 Telegr.: Saatbau Poznań.

Vorteilhaft, prompt und korrekt
bedienen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.
Ausführliche Preislisten zu Diensten

Zum **Examen** bereitet vor
Professor Kenley,
Poznań. ul. Prusa 18. r.

Zum 1. 10. 1927 **suche** poln. sprech., energischen
Beamten,
mit 4–6jähr. Praxis, für meine 800 Morgen große Wirtschaft.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten an
Kelm-Charzewo, p. Kiszkowo (Gniezno).

Per sofort oder 1. 10. 1927 gesucht:
Stenotypistin
flotte Maschinenschreiberin, perfekt in Polnisch u. Deutsch. Bewerberin muß in der Lage sein, nach deutschem Diktat fehlerlose polnische Briefe zu schreiben und polnische Briefe ins deutsche zu übersetzen. Schriftliche Bewerbungen in Polnisch und Deutsch, mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Hugo Chodan, Landw. Maschinen, **Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Kino „Edison" 27. Grudnia 20
Ab heute und nächste Tage
„Die drei lustigen Vagabunden"
Lustspiel in 12 Akten
mit **Hans Mirendorf — Elga Brinch, Paul Heidemann** und **Livio Povanelli** in der Hauptrolle.

Feine Herrenmaßschneiderei und Stofflager
Hermann Heckert
Poznań, ulica Pocztowa 30.

3000 Dollar
gegen hohe Zinsen und erstklassige Sicherheit sofort gesucht. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **1769.**

---

2 gebr. Drillmaschinen
„Siedersleben", 2,50 m **verkauft günstig**
H. Methner, Bojanowo, pow. Rawicz
Maschinenfabrik.

Suche Landwirtssohn
zu meiner Unterstützung für mein 500 Morgen großes Gut
Böning, Radom, p. Połajewo, pow. Oborniki.

Suche zum 1. Oktober zuverlässige, junge, evangelische
Kindergärtnerin
zu 2 Kindern im Alter von 3½ und 2½ Jahren. Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche erbeten an
Frau von Reiche, Rozbitek, p. Kwilcz, pow. Międzychód.

Suche zum 1. 11. 1927 **evangel.**
Kindergärtnerin 1. Klasse oder Erzieherin
zu 2 Jungens. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erb. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1762.**

Aelterer, erfahrener
Former
wird für dauernde Beschäftigung eingestellt. Werkswohnung vorhanden. **Bruno Riedel, Konitz-Chojnice,** Eisengießerei.

Buchhalterin
für doppelte amerikanische Buchführung, bilanzsicher, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Hugo Chodan,** Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Aelteres, **zuverläss., flinkes**
Mädchen,
selbständig, das gut plättet, gesucht. Poznań, ul. Pocztowa Nr. 16, 4 Tr.

Mädchen
für alles, mit poln. Spr., gesucht. Adresse m. Ang. letzter Dienststelle an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6. unter **1767.**

Stellengesuche.

Schlosser, evgl., sucht Stellung als **Maschinist** evtl. als Heizer. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1754.**

Breitdrescher
mit Schüttler und Sieb, für 4–6 PS-Motor geeignet.
Motor „Benz",
6 PS. stationär, auf Wunsch fahrbar, gebe billig ab. Besichtigung auf meinem Lager. **Hugo Chodan,** dawn. Paul Seler, Poznań, ulica Przemysłowa 23.

Zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen biete an:

Dampfdreschmaschinen:
1 engl. Garret Sons, 60×24 Zoll, 8 Schlagleisten, mit Selbsteinleger. **1 „Flöther"** 63×23 Zoll, 8 Schlagleisten, mit Selbsteinleger. **1 „Lanz"** Mannheim, 60×20 Zoll, 6 Schlagleisten. **1 „Weipert"** auch für Motorbetrieb geeignet, 63×18 Zoll, 6 Schlagleisten,

Lokomobilen:
(fahrbar)
1 engl. Garret Sons, nominell 10 bis 12 pferdig, 8 Atm. Spannung, Baujahr 1906, eff. ca. 22/28/35 PS. **1 engl. Ruston Proctor,** nominell 16 pferdig, 8 Atm. Spannung, Baujahr 1906, eff. ca. 36/46/52 PS. **1 Niebaum & Gutenberg,** nominell 7 pferdig, 7 Atm. Spannung, Baujahr 1903, eff. ca. 12/15/18 PS. **1 „Wolf"** Heißdampf, nominell 12 pferdig, 10 Atm. Spannung, Baujahr 1916, eff. ca. 26/33/48 PS.

Stationäre Lokomobilen, Motoren, Dampfmaschinen und Kessel:
1 „Lanz" stationär Heißdampf 60/75/90 PS., Baujahr 1911. **1 „Wolf"** Magdeburg, stationär, ausziehbar, eff. 11/13/16 PS., Baujahr 1899 (für Molkerei pp. geeignet). **1 Kessel** und **Dampfmaschine** ca. 12 PS. (für Molkerei geeignet). **1 Ergomobile** 8 PS. **1 Ergomobile** 12 PS. **1 „Benz" Motor** 6 PS. auf Wunsch fahrbar. **1 „Deutz" Motor** 10 PS. stationär f. Benzol, Benzin pp. **1 „Hansa Lloyd"-Trecker** 25 PS. zum Dreschen und Pflügen.

Strohpressen:
1 „Welger" kombiniert für Draht u. Garn. **1 „Schulz"** kombiniert für Draht und Garn. **1 „Welger"** Selbstbinder nur für Bindfaden. **1 „Welger"** Selbstbinder nur für Bindfaden (f. Motordrescher) **1 „Schulz"** Ballen (Krummstroh) nur für Draht.

Hugo Chodan dawn. Paul Seler
Poznań, Przemysłowa 23.